

## **Knoblauch / Garlic**



***Allium sativum***

« Enfin, l'*allium sativum* m'a servi d'une manière remarquable dans les cas où le vice dartreux envahissait les membranes muqueuses des voies respiratoires ou digestives, et conduit les malades à un genre de phthisie qu'il importe de distinguer. »

(Antoine Pétroz, 1852)

« L'ail est doué de propriétés médicamenteuses incontestables et assez énergiques. »

(Alphonse Teste, 1853)

„Kollegen, welche geneigt sind, Arzneiprüfungen vorzunehmen, möchten wir raten, mit dem Knoblauch, *Allium sativum*, einen Versuch zu machen. Diese Pflanze verspricht ein Polychrest von bedeutendem Wirkungskreis zu werden. Sie steht, wie schon Hering bemerkt, dem Arsenik nahe und scheint diesen in manchen Beziehungen sogar zu übertreffen.“

(A. R., 1871)

"The more we discover about garlic, the more remarkable its powers seem to be."

(Gabrielle Hatfield, 2007)

# Inhalt / Content

## **Die Pflanze / The Plant**

Der Knoblauch - Gustav Hegi

Die Gattung Lauch - Otto Warburg

## **Frühere Erfahrungen / Former Experiences**

1532 - Die Kräfte des Knoblauchs - Otho Brunfelß

1563 - Natur, Kraft und Wirkung des Knoblauchs - Pietro Andrea Mattioli

1666 - The Poor-mans Treacle - Nicholas Culpeper

1696 - Vom Gebrauch des Knoblauchs - Theodor Zwinger

1853 - Un médicament de propriétés incontestables et assez énergiques - Alphonse Teste

1860 - Der Arzneiliche Gebrauch des Knoblauchs - A. Ray

## **Prüfungen / Provings**

1852 - Antoine Pétroz

1853 - Alphonse Teste

1871 - Wirkungen der Knoblauch-Tinktur bei einem alten Arzt

1874 - Symptom-Register - Timothy F. Allen

## **Heilungen / Cures**

1852 - Toux fréquente avec expectoration de sang depuis quelques années, chez une femme âgée de 40 ans environ - Antoine Pétroz

## **Klinische Hinweise / Clinical Hints**

1853 - Expériences cliniques - Alphonse Teste

1871 - Schmerzhafter Schwäche der Beine nach Überanstrengung bei einem 60jährigen Mann - A. R.

## **Hering's Guiding Symptoms**

## **Leitsymptome und Charakteristika / Keynotes and Characteristics**

1887 - Henry N. Guernsey

1900 - John H. Clarke

1927 - William Boericke

1929 - N. M. Choudhuri

## **Bibliographie / Bibliography**

# Die Pflanze / The Plant



# Die Pflanze / The Plant

## Übersicht / Overview

Der Knoblauch - Gustav Hegi

Die Gattung Lauch - Otto Warburg

## Der Knoblauch - Gustav Hegi

„*Allium sativum* L. Knoblauch. Franz.: Ail, Ail commun, Perdrix (Chapon) de Gascogne; engl.: Common Garlic; ital.: Aglioti, Ai (Tessin).

Das Wort Knoblauch (Althochdeutsch klobolouh, klofolouh, mittelhochdeutsch knobelouch) bedeutet „gespaltener Lauch“ (klieben = spalten, vgl. „Klohen“ = gespaltenes Holzstück) mit Bezug auf die in einzelne Teile gespaltene Zwiebel. Die volle Wortform haben besonders die nieder- und mitteldeutschen Mundarten gewahrt, z. B. Knuflook; Knuflauk (Waldeck), Knuf-flauw (Westfalen), Gnuwwluch (Naumburg a. S.), Knewelauch (Blankenburg; Stieg), Knôbluch, Knôblich (Nordböhmen); in den oberdeutschen dagegen ist der zweite Bestandteil „Lauch“ meist stark gekürzt: Knofel, Knofl (Bayern, Österreich, Tirol, etc.); Chnoblach, Chnoblech, Chnoble (Schweiz), Knobel (Schwaben), Knobloch, Knobli(g), Knöbli(ch) (El-sass). Im romanischen Graubünden heisst der Knoblauch Agl.

Im Aberglauben vieler indogermanischer Völker gilt der Knoblauch als eine vor Hexerei und Zauber schützende Pflanze. Dem Vieh wird er mit dem Futter gereicht, damit es vor allem bösen Einfluss verschont bleibe. In Böhmen gibt man dem Hofhunde zu Neujahr Knoblauch zu fressen, damit er das ganze Jahr recht wachsam sei. Bei ansteckenden Krankheiten soll man Knoblauch als Präservativ bei sich tragen. In der Volksmedizin spielt er eine Rolle als Wurmmittel (Spulwürmer) und wird ferner bei Zahn- und Ohrenschmerzen verwendet. Der aus der Zwiebel gepresste Saft ist klebrig und erhärtet nach dem Eintrocknen, weshalb er auch als Kitt für Glas und Porzellan Verwendung findet. Als Würze zu Saucen und Fleischspeisen ist der Knoblauch besonders bei den Juden, Russen und Türken beliebt.

Ausdauernde Pflanze, 25 bis 70 (90) cm hoch. Zwiebel meist zusammengesetzt. Nebenzwiebeln („Zehen“) rundlich-eiförmig, in eine Haut eingeschlossen. Zwiebelhäute weiss oder grün. Stengel aufrecht, bis zur Mitte beblättert. Laubblätter breit-lineal, flach, am Rande rauh, bis 12 mm breit, gekielt, spitz. Hülle sehr lang geschnäbelt, in einem Stück abfallend. Schein-dolde wenigblütig, zahlreiche, bis 1 cm grosse Zwiebeln tragend. Blüten langgestielt. Perigonblätter rötlichweiss oder grünlich, 3 mm lang. Staubblätter eingeschlossen, d. h. kürzer als das Perigon. Innere Staubblätter am Grunde verbreitert und beiderseits mit einem kurzen, stumpfen Zahn.

Sehr häufig kultiviert (auch in Weinbergen). Heimat: Orient oder Dsungarei und Ostindien.“

(Dr. Gustav Hegi, Illustrierte Flora von Mittel-Europa, 2. Band, München 1907, S. 230-231)

## Die Gattung Lauch - Otto Warburg

“Die Gattung **Allium** oder **Lauch** ist mit 270 Arten in der ganzen gemäßigten Zone heimisch. Allein in Deutschland gibt es an 20, freilich zum Teil wohl eingeführte Arten, besonders stark ist aber die Gattung im Mittelmeergebiet und Orient verbreitet. Es sind ziemlich krautige Pflanzen mit Zwiebeln, die aber zuweilen an waagrechten Wurzelstöcken sitzen.

Der größere Teil der Arten ist klein, doch erreichen manche, wie die Zwiebel und der Knoblauch, Meterhöhe; die Blätter stehen am Grunde oder am Stengel, sie sind gewöhnlich schmal

und grasastig, zuweilen halbstielrund, öfters auch röhrig und dann entweder stielrund oder bauchig, zuweilen auch breit; die Blütenstandschäfte sind meist hohl, zuweilen bauchig aufgeblasen; die Dolden sind meist kugelig und oft von Scheideblättern umhüllt; vielfach finden sich nur wenig Blüten, dafür aber zahlreiche, kleine sitzende Zwiebeln in der Dolde. Die Blüten selbst sind gewöhnlich weiß oder rot in vielerlei Schattierungen, zuweilen auch grün, blau oder gelb. Gute Unterscheidungsmerkmale geben auch die Staubfäden ab, die häufig seitlich je einen Zahn oder eine Haarspitze tragen. Viele Arten riechen wie Knoblauch, und zwar nicht nur die Blüten, sondern die ganzen Pflanzen; andere sind geruchlos, manche besitzen sogar wohlriechende Blüten.

Von den deutschen Arten haben zwei gestielte, lanzettliche bis elliptische Blätter: der in den Hochgebirgen Mitteleuropas und bis Japan und Nordamerika verbreitete, gelblichweiß blühende **Allermannsharnisch** oder die **Siegwurz**, *A. victorale*, dessen Wurzelstock officinell ist, sowie der **Bären-Lauch**, *A. ursinum*, der gesellig in feuchten Wäldern lebt, flache, schneeweiße Dolden besitzt und stark nach Knoblauch riecht. Linealische flache Blätter haben der nur in Süddeutschland verbreitete **Wohlriechende Lauch**, *A. suaveolens*, mit hell purpurfarbenen Blüten, der dunkel purpurrote, bis 1 ½ Mensch hohe **Schlangen-Lauch**, *A. scorodoprasum*, mit Zwiebeln und Dolden, an Waldrändern und zwischen Gebüsch, dessen größere Doldenzwiebeln als **Rockenbollen** gegessen werden, und der in Hecken und Gebüsch sehr häufige, gleichfalls in der Dolde zwiebeltragende grünlichweiß oder rötlich blühende **Gemüse-Lauch**, *A. oleraceum*. Halbstielrund sind die Blätter des fast nur in Mittel- und Süddeutschland auf Äckern und sonnigen Anhöhen wachsenden, purpurrot blühenden **Rundköpfigen Lauchs**, *A. sphaerocephalum*; der an Flussufern und in Gärten wild wachsende, übrigens durch die ganze gemäßigte Zone verbreitete, hell purpurrot blühende **Schnittlauch**, *A. schoenoprasum*, hat nur kleine Zwiebeln und stielrunde, pfriemliche Blätter.

Fast nur angebaut und nur gelegentlich verwildert finden sich in Deutschland die **Schalotte**, die **Zwiebel**, die **Winterzwiebel**, der **Knoblauch** und der **Porree**. Die ersteren drei haben stielrunde, die letzteren zwei breit-linealische, flache Blätter, die beiden Zwiebelarten haben bauchig aufgeblasene Stengel und Blätter. Die **Schalotte**, *A. ascalonicum*, stammt aus Vorderasien, blüht lila, gelangt aber in Kultur fast nie zur Blüte; es ist eine kleine, nur 15-25 cm hohe Pflanze mit verhältnismäßig mild schmeckenden, schief eiförmigen Zwiebeln, deren äußere Hüllen braungelb, die inneren violett sind.

Das Vaterland der **Zwiebel** oder **Bolle**, *A. cepa*, ist unbekannt; sie ist eine 30 bis 100 cm hohe Pflanze, deren weißliche Blüten achtmal kürzer sind als die Blütenstiele, und deren drei innere Staubgefäße an dem verbreiterten Grunde seitlich je einen Spitze tragen. Von den vielen Sorten ist namentlich die sogenannte **Spanische Zwiebel** bemerkenswert, die kaum scharf und daher ein sehr gesundes Gemüse ist. Im Süden, wo Zwiebeln mehr als bei uns gegessen werden, sind sie im allgemeinen milder und süßer. Wie im Altertum Ägypten berühmt war wegen seiner Zwiebeln und seines Lauches, nach dem sich die Juden auf ihrer Wanderung (4. Moses 11, 5) zurücksehnten, so ist es auch jetzt wieder ein großes Ausfuhrland für Zwiebeln geworden, das vor dem Kriege (1913) 121 000 Tonnen Zwiebeln exportierte. - Die sehr nahe verwandte, in Sibirien vom Altai bis Dahurien heimische **Winterzwiebel**, *A. fistulosum*, ist kleiner, hat auch kleinere Zwiebeln, die Blütenstiele sind nur viermal länger als die Blüten, und die Staubfäden sind zahnlos. - Der **Knoblauch**, *A. sativum*, ist in der Sungarei heimisch, ein 30-100 cm hohes Gewächs mit zwiebeltragenden Dolden, die von einer einklappigen, sehr lang geschnäbelten Scheide umgeben sind, und schmutzig weißen Blüten; die Zwiebel des Knoblauchs entwickelt vielfach länglich-eiförmige Nebenzwiebeln, von ihr werden vornehmlich die Zwiebelchen des Blütenstandes als **Rocambolen (Rockenbollen)** gegessen. - Der 30 bis 60 cm hohe **Porree** oder **Aschlauch**, *A. ampeloprasum*, mit hell purpurroten Blüten, hat als Heimat das Mittelmeergebiet; er entwickelt keine Zwiebeln in den Dolden, wohl aber kleine, weiße, runde Nebenzwiebeln, die als **Perllauch** oder **Perlzwiebeln** beliebt sind; das

eigentliche *A. porrum* ist eine Varietät mit mehr grünlichen Blättern und ohne Nebenzwiebeln; es ist die mildeste Art der angepflanzten Laucharten und wird wie Schnittlauch zu Suppen und als Gemüse gegessen.

Der eigenartige, übrigens auch in hervorragender Weise die Verdauung befördernde Stoff der Laucharten ist das eigentümlich riechende, scharfe, als **Schwefelallyl** oder **Knoblauchöl** bekannte flüchtige Öl. Im Altertum und Mittelalter, schon bei den Ägyptern, glaubte man ansteckende Krankheiten, ja sogar die Pest, durch Zwiebeln zu verhüten und heute noch legt man geschnittene Zwiebeln in das Krankenzimmer. Ferner wird der Saft des Knoblauchs gegen Eingeweidewürmer der Kinder benutzt. Auch gegen Zauberei wehrte man sich durch Knoblauch und andere *Allium*-Arten, wie z. B. *A. nigrum* und *A. moly*. Der Wurzelstock von *A. victorialis*, als *Radix victoralis longae* noch heute ein Volksheilmittel, diente dazu, Behexung von Mensch und Vieh fernzuhalten, sogar hieb- und stichfest zu machen, da der netzartige Überzug einen Panzer darstellte; selbst glückbringende Alraune wurden daraus hergestellt.

Manche Arten eignen sich als Zierpflanzen, besonders zu Einfassungen, so von heimischen Arten *A. ursinum*, *A. nigrum* und *A. schoenoprasum*, sowie von südeuropäischen der gelb blühende **Gold-Lauch**, *A. moly*, der rosa blühende **Rosen-Lauch**, *A. roseum*, der purpurfarbene **Narzissen-Lauch**, *A. narcissiflorum*, ferner aus Russisch-Asien der hohe rosalila Blüten tragende **Stiel-Lauch**, *A. stipitatum*, sowie der himmelblau blühende **Blau-Lauch**, *A. coerulescens*. Der schön schneeweiße, jeden Lauchgeruches entbehrende **Neapolitaner Lauch**, *A. neapolitanicum*, kam vor dem Kriege in großen Massen im Februar und März als Schnittblume aus dem Süden und eignet sich auch für Zimmerkultur.

Von den amerikanischen Gattungen der *Allieae* sind einige Zierpflanzen, so vor allem der im subtropischen Nordamerika heimische **Wohlriechende Truglauch**, *Nothoscordum fragrans*, auch **Vanille-Lauch** genannt, eine den Laucharten sehr ähnliche, etwa 60 cm hohe Pflanze, aber Mittel vereinigten Blumenblättern, ohne Lauchgeruch, dafür mit etwas nach Vanille riechenden weißen, meist rotgestreiften Doldenblüten.“

(Otto Warburg, Die Pflanzenwelt, 3. Band, Leipzig 1922, S. 450-453)

Frühere Erfahrungen / Former Experiences

			
Pelops.	Oribalius.	Soranus.	Machaon.
	<p><b>Kreüterbüch contra-</b>  <b>fant/vollkommen/</b>  <b>nach rechter/warer be-</b>  <b>schreibung der Alten</b>  <b>leerer vnd ärzt.</b></p> <p>¶ <b>Sampt einer gemeynen Yaleyts</b>  <b>ung der Kreüter vñhab/erkant-</b>  <b>nussz/brauch/lob/vñ herlicheit.</b></p> <p><b>Durch Otho Brunfels</b>  <b>M. D. XXXiiiij.</b></p> <p><b>Mit Beyserlicher maiestät Freyheit</b>  <b>vff fünff jar. nit nach zů trucken.</b></p>		
Asclepiades.			
			Aesculapius.
Herophilus.			
	<p>орубоуа тѡі іаууѡу.</p>		
Ant. Musa.			Plinius.
			
Galenus.		Hippocrates.	

¶ **Zü Strassbura bey Hans Schotten.**

## Frühere Erfahrungen / Former Experiences

### Übersicht / Overview

1532 - Die Kräfte des Knoblauchs - Otho Brunfelß

1563 - Natur, Kraft und Wirkung des Knoblauchs - Pietro Andrea Mattioli

1666 - The Poor-mans Treacle - Nicholas Culpeper

1696 - Vom Gebrauch des Knoblauchs - Theodor Zwinger

1853 - Un médicament de propriétés incontestables et assez énergiques - Alphonse Teste

1860 - Der Arzneiliche Gebrauch des Knoblauchs - A. Ray

### 1532 - Die Kräfte des Knoblauchs - Otho Brunfelß

"Knobloch wörmet uñ trucknet in de fyerden grade. Ist scharpff / beisset / trucknet den magen / machet durst / bläget / und zerlasset doch die wynde und bläst / öffenet den bauch / schädiget dz gesicht. Dargegen wider / treybet er auß die breytten leibwürm.

Macht harnen.

Widerstat dem gyfft / so yemants ein wüteder hundert / oder ein Naterschlang gebissen hat / mit wein getruncken / und übergelegt.

Ist denen gütt so vil und mancherley wasser trincken.

Machet ein klare stym.

Und nemlich / so benymet er den alten hüsten / gekocht / oder roh.

Mit dost saffte getrunckenn / ertödtet die nyssz / und leuß.

Reyniget uñ dilget ab mosen / flecke / die rauhe verherete haut / grynd / malcerey / schüppen uff dem haubt.

Die esch von knobloch gebrennt / mit honig yngerüret / die blawen maler / uñ mit nardin öle / uffgestrichen / machet dz ußgefallen har wachsen.

Ist nutz den wassersüchtigen."

(Otho Brunfelß, Kreüterbuch contrafayt / vollkummen / nach rechter / warer beschreibung der Alten leerer und ärzt, Straßburg 1534, Knobloch, cap. clxxvii)

### 1563 - Natur, Kraft und Wirkung des Knoblauchs - Pietro Andrea Mattioli

"Knoblauch ist warm und trucken im vierdten grad. Er durchdringet / und macht dünn.

#### In Leib.

Knoblauch wird gessen nicht allein wie ein speiß / sondern auch wie ein artzney / er erwermet und trucknet den feuchten magen / zertrennet unnd durchdringet die grobe unnd zähe feuchtung im leibe / öffnet die verstopffung / zertreibt die winde / gibt doch wenig narung / tödtet und treibet auß die würme / hillft wider die biß der Schlangen und tobenden hunde / gessen / und guten wein darauff getruncken / auch eusserlich aufgelegt / dann die Nattern / unnd andere thier / so gifft bey sich tragen / fliehen den knoblauch. Etliche schreiben: So man Knoblauchshäupter an ein schnur henckt / wie ein pater noster / solchs auff den tisch außbreytet zirckelweise / unnd in die mitten eine spinnen legt / darff sie nimmer auß dem zirckel sich begeben / und ober den Knoblauch schreiten. So ein Schlange dem menschen im schlaff in den leib were geschlossen / dem ist nicht baldt zuhelfen / er esse dann stets Knoblauch / so muß das unzifer raumen. In summa / Knoblauch widerstehet allem gifft / darumb nennet in Galenus Theriacum rusticorum, das ist / ein Theriack der Pauren. Die schniter / und mäder / welche zu Sommerzeiten in der hitz / ungesund weych wasser trincken müssen / sollen den Knoblauch in der speiß brauchen.

Ein gute artzney zur bewarung für der Pestilentz in sterbßeufften: Schneid Knoblauch in guten scharpffen essig / und trinck in warm / ist wol so gutt / als manche thewre artzney.

Knoblauch gekocht / und gessen / macht ein klare stimm / unnd lindert den allten husten /

bringt neigung zu schlaff / und lust zum Venußhandel. Ist ein heilsame speiß wider das darmgicht / so von winden entstehet.

Galenus lib. 12. de Methodo medendi in sine, schreibt von einem Pauren / dem hat die windige darmgicht Colica genandt vil leyds gethan / so offt sie aber ihn angriffen hat / hat er alß bald sich vest gegürtet / und Knoblauch mit brot gessen / sich darauff geübet / und vom trincken enthalten / biß auff den abendt / da hat er gutten wein getruncken / und darauff die gantze nacht sanfft geruwet / unnd geschlaffen / früe von allen schmerzen quitt und frey auffgestanden / das sagt Galenus.

Wider den lendenstein: Iß Knoblauch auß gebrandtem wein / es hillft. Oder schneid drey Knoblauchhäupter in einen trunck weissen wein / laß einmal auffsieden / seigs durch ein tuch / und trinck's warm / es treibt den stein von dir / mache wol harnen.

Gemelter tranck fördert die frawen an irer zeit / und treibt auß die ander geburt.

Wer an natürlichen oder ehlichen wercken nichts schaffen kan / der esse offt Knoblauch / und bāhe das gantze gemächt mit warmem wasser / darinnen Knoblauch gesotten hat / er bekompt widerumb lust und krafft.

Knoblauch tödtet leuß unnd nieß / wann er mit Wolgemutt gesotten / unnd getruncken wirdt.

Wider die gelbe farbe am leibe nach der geelsucht: Iß rohen oder gekochten Knoblauch.

Für die wassersucht / so von kalter materien kompt: Nim Knoblauch und Tausendguldenkraut / jedes gleich / seuds in wein / und trinck alle morgen darvon.

Der Knoblauch ist den hitzigen naturen nicht zum besten. Auch welchen das zipperle oder Podagra vi leids thuet / die sollen nicht Knoblauch essen / dann er widerholet und erregt die gewönliche schmerzen.

Der Knoblauch ist nützlich gessen den hünern / so den zipff oder die schnuder haben.

Junger Knoblauch gibt nicht so einen starcken unnd schweren geruech / als der allte / ist auch anmuttiger zu essen.

So jemandts Knoblauch isset / und kündte den geruch nicht dulden / der esse grüne Rankenbletter darauff / so wirdt der geruch / zum grössten teyl dardurch nidergedruckt.

#### **Aussen.**

Knoblauch zu aschen gebrendt / mit honig vermischet / unnd angestrichen nach dem bade / vertreibt allerley grind / räuden / masen und flecken am leibe / wo die sein mögen. Auch macht diese arztney new har wachsen / an die kale stelle angestrichen. Diß alles thiet auch der rohe safft.

Gemelte asche heylet die böse / offne / flüssige geschwäre / darein gesprengt.

Ein rauch von knoblauch und seinen blettern gemacht / bringe den frawen ir blödigkeit / so sie darüber sitzen / sich wol verdecken / und den dampff in die scham lassen eingehen.

Wider das weethumb der ohren von kälte: Seud ein Knoblauchhaupt inn Baumöl / tropff es warm ein / eund leg Baunwoll darüber.

Knoblauch wie Weirauch und Kinholtz in essig gesotten / und warm im mund gehalten / benimpt das zanwee.

Roher Knoblauch mit schweinenschmaltz zerstoßen / und darmit die ferschen unten warm geriben / wenn man will schlaffen gehen / soll den husten stillen.

Die weiber so an etlichen orten die milch in die brunnen pflegen zuhencken / dieselbige im Sommer süß zubehalten / die sollen ire töpff oder häfen oben zurings umb mit Knoblauchsafft

reiben / alßdann sein sie der Schlangen sicher / welche der milch fast oberlast thuen / also das etwa ein darein fellt.

Knoblauchsafft vertreibt die schüppen / leuß und mieß auff dem haupt / unnd allerley flecken des angesichts / damit gerieben.

So wie weiber dahin fallen wie in ein onmacht / von wegen der auffstossenden mutter: oder auch vom hinfallenden siechtigen mann und weib: item so die kinder die würme im leib haben / eine köstliche artzney. Nim ein haupt Knoblauch / zerschneid es / thue darzu Aloes epaticum, oder so du es nicht haben kanst / Ochsgall ein halb lot / wärme es / druck den safft darauß / unnd reib jn in das nabelloch / auch darmit die pulß und schlaff adern / deßgleichen die naßlöcher / es hilft.

Ein treffentlich gutt pflaster zu dem verstandenen oder verstopfften harn / da einer das wasser schwerlich oder gar nicht ablassen kan: Nim vier Knoblauchhäupter / lasse sie ein wenig unter heisser aschen erwärmen / zerstoß sie im mörsel / sampt einem halben lot Pfeffers / daß pflaster leg warm in die schoß ober das gemächte / darmit wirdt dem krancken geholffen.

Ein gewiß experiment wider das Podagra: Num den Harn von einem unbefleckten / gesunden knaben / distillir jn / darnach leg zerstoßenen Knoblauch darein / vermach das geschirr oben wol zu / putreficiers vier tag nacheinander / alßdann distillirs zum andern mal. Diß wasser lindert den schmerzen des Podagra wunderbarlich / mit einer federn darauff gestrichen.

Wen ein unsinnig hund gebissen hatte / der neme Knoblauch / Feigenbletter / Chamillenblumen / jeders gleich vil / und siede die in wasser / stoß und mache darauß ein pflaster / legs auff des thiers biß.

Es ist ein natürliche feindschafft zwischen dem Knoblauch und Magneten / dann dieser stein zeucht das eisen zu sich / so manin aber mit Knoblauchsafft schmieret / treibt er das eisen von sich.

Knoblauch heist Griechisch Σκόροδον. Arabisch Chaum. Lateinisch Allium. Welsch Aglio. Spanisch Ayos. Frantzösisch Ail. Behmisch Czensnek."

(New Kreütterbuch. Mit den allerschönsten und artlichsten Figuren aller Gewechß / dergleichen vormals in keiner sprach nie an tag kommen. Von dem hochgelerten und weitberümbten Herrn Doctor Petro Andrea Mattioli. Gedruckt zu Prag 1563, Das Ander Buch, Von Knoblauch, Cap. LXXVIII)

### **1666 - The Poor-mans Treacle - Nicholas Culpeper**

"The offensiveness of the breath of him that hath eaten Garlick will lead you by the Nose to the knowledge hereof, and (instead of a Description) direct you to the place whence it groweth in Gardens, which kinds are the best, and most Physical.

**Government and Vertues.** - *Mars* owns this Herb. This was anciently accounted the Poor-mans *Treacle*, it being a remedy for all Diseases or hurts (except those which it self breeds). It provoketh Urin and Womens Courses, helpeth the biting of Mad-dogs, and other Venemous Creatures: killeth Worms in Children, cutteth, and avoideth tough flegm, purgeth the Head, helpeth the Lethargy, is a good preservative against, and a remedy for any Plague-sore, or foul Ulcer: taketh away spots and blemishes in the Skin, easeth pains in the ears, ripeneth and breaketh Imposthumes or other swelling: And for all those Diseases, the Onions are also effectual. But the Garlick hath some more peculiar Vertues besides the former, viz. It hath a special quality to discuss inconveniences coming by corrupt Agues or Mineral vapors, or by drinking corrupt and stinking Waters; as also by taking of Wolf-bane, Hen-bane, Hemlock, or other poysonfull and dangerous Herbs. It is also held good in Hydropick Diseases, the Jaundice, Falling-sickness, Cramps, Convulsions, the Piles or Hemorrhoids, or other cold Diseases.

Many Authors quote many Diseases this is good for, but conceal its Vices: Its heat is very vehement, and all vehement hot things send up but ill-favor'd vapors to the Brain: In Cholerick men 'twill add Fuel to the fire, in men oppressed by Melancholly, 'twill attenuate the Humor, and send up strong Fancies, and as many strange Visions to the Head: therefore let it be taken inwardly with great moderation, outwardly you may make more bold with it. For cure of all Diseases, read my Riverius, Riolanus, Johnston, etc."

(Nicholas Culpeper, The English Physitian Enlarged: With Three Hundred, Sixty and Nine Medicines, made of English Herbs that were not in any Impression untill this. London 1666, Garlick p. 111)

### **1696 - Vom Gebrauch des Knoblauchs - Theodor Zwinger**

"Knoblauch wird gebraucht zu der Speiß und Artzney / er erwärmet und trucknet den kalten und feuchten Magen / tödtet und treibet auß die Würm / hilfft wider die Biß der Schlangen und tobenden Hunden / so man ihn isset / und äusserlich auffleget / denn die Nattern und andere giftige Thier fliehen den Knoblauch.

Die Schnitter und Mäder / welche zu Sommers-zeit in der Hitze grossen durst leyden / und ungesund Wasser trincken müssen / sollen den Knoblauch fleissig brauchen / welches bey den Alten auch üblich gewesen / daher Aemilius macer Lib. I. Cap. 5 vermeldet:

"Der in den nüchtern Mund früh morgens Knoblauch leget / Dem schadet kein fremder trunck / noch daß er sich beweget / Von hier-werts anders hin / drum ware der gebrauch / Daß man der Schnitter Speiß vermischt mit dem Knoblauch / Damit wenn ohngefehr der Schloff sie müd erlegte / Das Gifft der wüermen nicht denselben unheil hegte."

Knoblauch in Milch ein wenig gesotten / alsdenn geseigt und getruncken / führet die Würm auß; bekommet auch also den Kindern wol / welche grosse Bäuch von den Wüermern bekommen.

Wider den Lendenstein / schneide drey Knoblauch-häupter in einen trunck weissen Wein / laß einmal auffsieden / seige es durch ein Tuch / und trincks warm / er treibt den Stein fort / und macht wol harnen. Dieser Tranck befördert auch die versteckte Frawenzeit und Nachgebur.

Der Knoblauch bekommt den hitzigen Naturen nicht zum besten / oder denen welche das Podagra plaget / denn er erreget die gewöhnliche Schmerzen. Er ist auch denen schädlich / so mit der Frantzösischen Seuche behaftet sind.

Ein Rauch von Knoblauch / bringet den Weibern ihre Monatliche reinigung / wenn sie wol verdeckt den Dampf zu sich gehen lassen.

So die Kinder wüerm im Leib haben / nim ein Knoblauch-haupt / zerschneide ihn / thue darzu gepülvert Aloe Hepatica und Ochsen gall jedes ein halb loth / wärme es / drucke den safft auß / und reibe davon des Tages zweymahl dem Kind in den Nabel.

Ein gutes mittel zum verhaltenen Harn: Nim drey Knoblauch-häupter / brate sie in der aschen / thue darzu ein halb loth Pfeffer samt einer hand-voll Wachholderbeere / stosse es nachmahls unter einander / koche es in rothem Wein zu einem Muß / machs zu einem pflaster / und lege es warm auff die Gemäche oder nderen Leib / so wird der harn oft sehr bald folgen.

Wenn ein Pferd nicht stallen kan: Nim geschälten Knoblauch und Bibernellenkraut / siede es wohl in weissem Wein / und schütte es dem Pferd ein.

Knoblauch zerstoßen / mit Baumöl gekochet / hernach under Gänß-schmaltz zu einer Salbe angerühret / und über die Nieren oft geschmieret / befördert den versessenen Harn / und treibet Stein und Sand auß.

Die Thracier / Türcken und Juden / sind grosse Liebhaber des Knoblauchs / dadurch sie sich

vordem Gifft und der Pest bewahren."

(Theodor Zwinger, *Theatrum Botanicum*, Das ist: Neu Vollkommenes Kräuter-Buch, Basel 1696, Das Andere Buch, Caput XLV, Knoblauch, S. 364-365) [Auszüge]

### 1853 - Un médicament de propriétés incontestables et assez énergiques - Alphonse Teste

"Cette plante, originaire de Sicile, et cultivée chez nous en plein champ, surtout dans nos provinces méridionales, est, comme on le sait, d'un grand usage dans les préparations culinaires. C'est un *condiment* qui, suivant MM. Mérat et Delens, "aiguise l'appétit, stimule l'estomac, facilite la digestion et chasse les vents" <sup>(1)</sup>, en supposant toutefois, je le présume, que l'on manque d'appétit, que la digestion soit difficile, et surtout qu'on ait des vents. Aussi bien les mêmes auteurs conviennent-ils que l'ail est doué de propriétés médicamenteuses incontestables et assez énergiques. C'est d'après eux, par exemple, un bon *antiglaireux*. D'ailleurs, comment l'ail, ingéré dans les voies digestives, serait-il incapable de modifier les fonctions de l'organisme, lorsque, appliqué seulement sur la peau, il y exerce une action si évidente et quelquefois si vive? C'est ce que MM. Mérat et Delens n'hésitent point à reconnaître. "A l'extérieur, disent-ils, on s'est servi de l'âcreté de l'ail, pilé et appliqué à la surface de la peau, sur laquelle il agit, au bout de deux heures au plus, comme vésicant ou sinapisme dans les *affections paralytiques* ou *rhumatismales*. On en fait aussi un onguent en le pilant avec de l'huile ou de la graisse, composition connue sous les noms de *Moutarde du diable*, *Huile d'ail*: ce dernier mélange est un puissant résolutif des *tumeurs froides*. On dit qu'il fait tomber les *cors* des pieds, qu'il guérit la *teigne*, la *gale*, etc. (ce qui n'est pas vrai); qu'en l'appliquant sur le nombril, il tue les vers des enfants (ce qui est parfaitement exact)." MM. Mérat et Delens ajoutent d'ailleurs que ces applications ne sont pas sans danger; qu'indépendamment de la vésication qu'elles déterminent, elles causent de la fièvre, etc.; ce qui pourtant n'empêche pas l'ail de n'être à leurs yeux qu'un condiment inoffensif.

Mais s'est surtout en lisant dans l'*Apparatus medicaminum* de Murray <sup>(2)</sup> les graves allégations avec les faits à l'appui, collationés par cet écrivain, touchant les vertus thérapeutiques de l'ail, qu'on s'étonne qu'un médicament aussi si précieux ait pu disparaître de la matière médicale. Voici, d'après Murray, le résumé des applications empiriques de ce médicament:

Déjà connues à l'époque où écrivaient Pline et Dioscoride, les propriétés *anthelminthiques* et *fébrifuges* de l'ail, constatées depuis par une foule de praticiens, sont aujourd'hui d'une notoriété populaire. Rosenstein, Taube et le médecin anglais Bisset, ont même vu cette substance déterminer l'expulsion du *taenia*. Laurembergius et Lind ont trouvé dans l'ail, non seulement un excellent préservatif du *scorbut*, mais un remède presque infaillible contre cette maladie. Forestier, Barthole, et après eux Sydenham, le recommandent comme un excellent *diurétique* dans l'*hydropisie*. Sydenham, en particulier, a vu l'hydropisie commençante enrayée par quelques doses de ce médicament, que Duncan et plusieurs autres médecins anglais de même époque, préconisaient vivement contre les *coliques néphrétiques* et les *calculs vésicaux*. Enfin, c'est surtout dans certaines affections des voies aériennes qu'on a retiré de l'administration de l'ail de grands avantages. Celse et Dioscoride conseillaient d'y recourir dans les *toux anciennes*, *accompagnées de dyspnée* et d'une *abondante expectoration glaireuse*: indication à laquelle Mead, Rosenstein, et Murray lui-même, se conformèrent plus d'une fois avec succès. <sup>(3)</sup> Rosenstein aurait même réussi à arrêter, à l'aide de l'ail, une *toux chronique*, avec prostration générale et amaigrissement extrême; ce qui, au reste, m'étonne d'autant moins, que j'ai moi-même, il y a plus de douze ans, c'est-à-dire avant d'être homoeopathe, obtenu, à l'aide de l'ail écrasé dans de l'huile d'olive, et administré deux fois par jour (une gousse pour chaque dose), deux ou trois guérisons identiques avec celles dont parle Rosenstein."

(1) *Dict. univ. de mat. méd.*, t. I, p. 189. - (2) T. V, p. 122 et suiv. - (3) "Pituita in pectore collecta, si difficultatem spirandi vel tussim excitat, egregie ab allio resolvitur, etc." (*App. med.*), loc. cit.

(Dr. Alphonse Teste, *Systématisation pratique de la Matière Médicale Homoeopathique*, Paris 1853, p. 380-382)

### 1860 - Der Arzneiliche Gebrauch des Knoblauchs - A. Ray

"Obschon der Knoblauch von den Ärzten verhältnismäßig nur wenig angewendet wird, so besitzt er doch schöne Heilkräfte, welche sich besonders in der Hausmittelpraxis nicht selten glänzend bewährt haben. Er wirkt namentlich bedeutend auf die **Haut** und die **Harn-Organen**.

Er heilt **Wassersuchten**, besonders in Folge von verschleppten Wechselfiebern in Sumpfgenden. - Auch **Hautwassersucht** in Folge von Erkältung.

Als Hausmittel gegen **Wassersucht** wird gewöhnlich ein Trank aus Milch gereicht, in welchem einige Zehen Knoblauch gesotten sind.

**Wechselfieber** in sumpfigen Gegenden und niedrigen Taleinschnitten, die öfteren Überschwemmungen ausgesetzt sind, besonders **eintägige** Fieber. - **Wechselfieber**, die in Folge des Genusses **schlechten Wassers** im Sommer entstehen. - Der Knoblauch ist schon von alten Zeiten her als ein Mittel gegen schlechtes, verdorbenes Wasser bekannt gewesen. Man empfahl deshalb früh nüchtern etwas davon zu essen.

**Langwierige Entzündung der Luftröhre ohne Fieber** aber mit **Engbrüstigkeit** und **feuchtem Husten**. **Mancherlei Halsbeschwerden**.

Knoblauch gegessen, macht eine **helle Stimme** und benimmt den **alten Husten** (Kräuterb.). Befördert den **Lungenauswurf** (Volksm.).

**Fieber, hitziges**, mit Kopfweh, Halsschmerz und Durst.

**Schwerhörigkeit und Taubheit**. Die **orientalischen** Ärzte wenden dagegen folgendes einfache Mittel an: Eine Schafsgalle nebst 1 zerstoßenen Knoblauchkopf werden mit 1 Löffel voll starken Essig und 2 Löffel voll Wasser gemischt über gelindem Feuer bis zur Abdampfung der wässerigen Theile gehalten, dann durchgeseiht und übergeschlagen.

Auch in Deutschland ist der Knoblauch ein Volksmittel gegen mancherlei **Gehörleiden**, namentlich gegen **verhärtetes Ohrenschmalz**. Man läßt zu diesem Behufe täglich 3 Mal 1 Teelöffel voll Milch, in der eine Zehe Knoblauch abgesotten ist, in das Ohr laufen.

Den ausgepressten Saft auf Baumwolle einige Mal täglich in das Ohr gebracht, gegen **rheumatische Taubheit**.

**Asiatische Cholera**. Er soll besonders da vortrefflich wirken, wo sich Eiseskälte, Marmorblässe und Pulslosigkeit eingestellt haben. Die französischen Ärzte verordnen bei diesem Zustande. 1) innerlich 3-4 gequetschte Knoblauchzehen in einem Glas Wasser als Getränk; 2) heißen Knoblauchbrei wie Senf auf den Bauch und verschiedene andere Stellen des Körpers, 2 Stunden lang und darüber liegen lassen, er erregt starke Röthe ohne große Blasenbildung; 3) Klystiere von lauem oder kaltem Knoblauchaufguß; 4) Stuhlzäpfchen von gespaltenem Knoblauch.

Gegen **Kolik von Blähungen** trinke man sogleich einige Tassen laues Wasser, worin zerstoßener Knoblauch geworfen ist, oder Knoblauch in Milch abgekocht, nehme auch hievon Klystiere und lasse den Unterleib mit warmem Öl einreiben (Volksm.).

Knoblauch in Milch gekocht und davon genommen, ist eines der wirksamsten Mittel gegen **Spulwürmer** (Volksm.).

Man wendet zur **Abtreibung von Würmern** auch Klystiere von Knoblauch, 1 oder 2 Zehen in Wasser oder Milch leicht abgekocht, an. - Oft genügt es schon, wenn man die Dämpfe von einem frischen Knoblauchabsud an den After des Kindes gehen lässt.

Zerquetschter Knoblauch mit Ochsen-galle gemischt, und auf den Nabel gebunden, tilget ebenfalls die **Würmer**.

Aus Feigen, Sauerteig und Knoblauch, jedes gleich schwer, wird in einem steinernen Mörser

oder Hafen ein Teig gestoßen, den man alle Morgen frisch auf den **Krebsschaden** legt. Gemeinlich ist der Krebs, wenn er noch nicht zu weit gekommen, dadurch in wenigen Wochen geheilt. (Volksm.)

In früherer Zeit wurde der Knoblauch auch gegen die **fallende Sucht** gebraucht, wenigstens rühmen die Kräuterbücher seine Kräfte in dieser Krankheit.

Schneid drei Knoblauchzehen in einen Trunk weissen Wein, sied es auf, seih es durch ein Tüchlein und trinks warm; es treibt den **Stein** von dir und machet wohl **harnen**. (Kräuterb.)

Für den **verstandenen Harn** nimm vier Knoblauchhäupter, brat sie ein wenig in heißer Aschen, nimm ½ Loth Pfeffer dazu, zerstoß in einem Mörser; dieß leg also warm über den Macht (Gemäch), es hilft. (Kräuterb.)

Gemelder Trank treibet aus der **Frauen Zeit** und **ander Geburt** (Nachgeburt). (Kräuterb.)

Knoblauch in gutem starken Weinessig gesotten, warm getrunken, ist in der Zeit der **Pestilenz** so gut als manch köstlich Arznei. (Kräuterb.)

Knoblauch, sowohl die Zwiebel als die Schlotten, ist ein gutes Mittel gegen den **Bienen- und Wespenstich**.

So Jemand von einem **wütenden Hund, Schlangen** oder **Natter** gebissen wäre, der esse Knoblauch, trink Wein darauf, mache ein Pflaster daraus und legs über die Wunden, er geneußt. (Kräuterb.)

Knoblauch, Feigenblätter und Kamillenblumen, jedes gleichviel, in Wasser gesotten, zu einem Pflaster gemacht und über die Wund gelegt, heilet den **Biß des unsinnigen Hunds**. (Kräuterb.)

Knoblauch zerstoßen und den Saft ausgedruckt, ist gut zu der **harten schädigten Haut, als wär sie aussätzig**, damit gesalbet. (Kräuterb.)

Gemelder Saft vertreibt die **Schuppen auf dem Haupt** und allerhand **Flecken im Angesicht**, damit gerieben. (Kräuterb.)

Knoblauch in Aschen gebrannt und mit Honig temperiret, ist zu obengemeldeten Flecken und Mälern kräftiger, und macht das **ausfallend Haar wieder wachsend**, damit bestrichen. (Kräuterb.)

Knoblauch in Weinessig oder Wasser gesotten und im Mund auf den Schmerzen gehalten, hilft für's **Zahnweh**, insonderheit, wenn es von Flüssen kommt. Oder eine Zehe in Asche gebraten und so warm du es erleiden kannst, auf den Zahn gelegt. (Kräuterb.)

Knoblauch den Hühnern gegeben, so den Pfüffps (Pips) oder Schnudel haben, vertreibt ihn. (Kräuterb.)"

(Dr. A. Ray, Neues Kräuterbuch, Kempten 1860, Knoblauch, Arzneilicher Gebrauch S. 126-128)

## Prüfungen / Provings



Antoine Pétroz (1781-1859)

# Prüfungen / Provings

## Übersicht / Overview

1852 - Antoine Pétroz

1853 - Alphonse Teste

1871 - Wirkungen der Knoblauch-Tinktur bei einem alten Arzt

1874 - Symptom-Register - Timothy F. Allen

## 1852 - Antoine Pétroz

"Vertige en fixant longtemps quelque chose. Pesanteur dans la tête; elle cesse pendant les règles, pour se renouveler après. Gonflement des gencives inférieures. Sensation de titillation aux dents inférieures. Sensation importune comme si elle avait un cheveu sur la langue; elle se reproduit au réveil. Les symptômes de la bouche sont aggravés en lisant. Sensation de quelque chose de froid qui monte à la gorge. Rapports brûlants. Inflammation de la gorge.

Constipation qui devient opiniâtre. Diarrhée. Selles involontaires. Dans un effort de vomissement, ces symptômes sont aggravés, avec rétraction du ventre.

Pendant les règles, il survient à la vulve quelques boutons qui ont suppuré. Pendant les règles, la peau de la partie interne des cuisses offre de légères excoriations.

Gêne de la respiration. Toux profonde. Grande difficulté d'expectorer un mucus glutineux. Toux qui laisse apercevoir une odeur fétide. Ces symptômes sont augmentés en baissant la tête et après avoir mangé, ou en allant au grand air. En toussant, irritation douloureuse à la trachée-artère. Douleur d'élanement dans un côté de la poitrine; il lui semble qu'il y a un point vide dans la poitrine. Battements de cœur tressaillants.

Douleurs de tiraillement dans le cou. Prurit dans le dos. Douleur d'élanement dans le dos. Quelques taches rouges, d'apparence dartreuse, se montrent dans le dos. Douleur de déchirement au sacrum. Douleur incisive au sacrum le matin. Douleur simple au coccyx.

Sensation pénible de contraction dans les bras. Douleur de déchirement dans les doigts; elle s'étend au-dessous des ongles. Douleur à l'avant-bras; il semble qu'il se paralyse. Quelques taches rouges se montrent sur les mains.

Douleur de déchirement dans la hanche. Courbature dans les cuisses. Il paraît un furoncle à la cuisse. Faiblesse des extrémités inférieures. Douleur de foulure. Tous ces symptômes sont fort augmentés par la marche. Douleur de déchirement au pieds. Sensation de roideur aux pieds. Douleur de foulure dans les articulations des orteils. Ardeur à la plante des pieds. Fourmillement aux pieds. Ces symptômes sont beaucoup plus incommodes pendant le repos, surtout si l'on laisse le pied sans appui.

Les souffrances des membres ont toujours été plus grandes lors de changements de température et sous l'influence du froid humide.

Les symptômes caractéristiques de l'*allium* sont: une lassitude le matin, qui paraît dépendre de l'insensibilité nerveuse. La laxité dans les muscles. Des tiraillements dans les muscles pendant la nuit. La tension du pouls.

Les douleurs qui prédominent sont: des douleurs lancinantes. Douleurs brûlantes et lancinantes. Douleurs lancinantes avec faiblesse paralytique. Des douleurs déchirantes tressaillantes. Des douleurs de crampe. Des douleurs pressives de dedans en dehors. Souvent ces douleurs s'élèvent progressivement à un haut degré, et décroissent de même. Sensation de raccourcissement des muscles.

Fourmillement dans les parties malades.

Les symptômes généraux sont: l'anxiété, la faiblesse.

Les symptômes se montrent plus particulièrement avant midi et le soir au crépuscule. Ils sont augmentés ou produits en parlant, en se baissant; l'exercice en voiture les diminue.

Douleur dans les glandes. Laxité de la peau. Sensibilité de la peau. Fourmillement à la peau. Tension des articulations. Sécheresse de la peau. Taches d'abord blanches et qui jaunissent. Prurit élançant. Gonflement dur de la peau. Gonflement avec fourmillement.

Frissonnement en s'endormant. En s'endormant, secousses dans les pieds. Oppression de poitrine pendant le sommeil. Larmolement pendant le sommeil. Pendant le sommeil, froid du corps. Réveil fréquent par le froid. Douleur d'élançant dans la poitrine qui empêche de dormir. Sensation d'un poids à l'estomac qui empêche de dormir. Soif qui empêche de dormir. Rêves dans lesquels on pense. Rêves qui se continuent pendant la veille.

Frisson d'un jour à l'autre. Frisson d'un seul côté. Pendant le froid, rougeur à la face. Horripilation avant midi. Chaleur pendant laquelle il y a malaise. Chaleur pendant laquelle elle éprouve des élancements dans les membres. Sueur après midi. Vomissement pendant la fièvre. Sueur qui cause du prurit. Sueur d'odeur aigre. Sueur fétide. Fièvre catarrhale avec prédominance de froid.

Anxiété morale. Impatience. Susceptibilité morale. Tristesse, inquiétude, étant seule. Vague dans la pensée. Crainte d'être empoisonnée. Envie de s'enfuir."

(Dr. Antoine Pétroz, Fragments de Matière Médicale, Allium sativum, Journal de la Société Gallicane de Médecine Homoeopathique, Tome III, Paris 1852, p. 279-283)

[Note: Les symptômes sont arrangés ici en blocs comme Dr. Crétin l'a fait dans les "Études de Thérapeutique et de Matière médicale par le Docteur Antoine Pétroz (Paris 1864), Pathogénésies p. 30-33.]

## 1853 - Alphonse Teste

"*Applications homoeopathiques.* - L'ail est à peine connu des médecins homoeopathes. Il y a quelques mois seulement que M. Pétroz a lu à la *Société gallicane de médecine homoeopathique* une pathogénésie de ce médicament, qu'il avait eu déjà la honte de me communiquer, et qui depuis a paru dans le journal de cette société. Cette pathogénésie, très incomplète sans doute, porte néanmoins ce cachet d'observation presque intuitive qui appartient à son auteur. Au surplus, j'ai moi-même depuis longtemps expérimenté l'ail, et bon nombre des symptômes énoncés dans la pathogénésie qu'on va lire proviennent de mes observations personnelles: les autres sont ceux que M. Pétroz a recueillis.

**Pathogénésie de l'*Allium sativum*.** - Anxiété morale; impatience; susceptibilité; tristesse quand on est seul; vague dans la pensée; crainte de ne jamais guérir; *crainte de ne pouvoir supporter aucun médicament*; crainte d'être empoisonné; envie de s'enfuir <sup>(4)</sup>; lassitude générale, mais principalement dans les membres inférieurs, à tel point qu'on appréhende d'avoir à monter deux ou trois marches d'escalier; lassitude, le matin surtout; fièvre catarrhale avec prédominance de froid; frissons d'un jour à l'autre; frissons quelquefois d'un seul côté du corps <sup>(5)</sup>; froid général avec chaleur à la face; horripilations *avant midi et le soir*; chaleur générale avec malaise, *soif*, tension du pouls, élancements dans les membres; sueur après midi <sup>(6)</sup>; sueur avec prurit; sueur aigre; sueur fétide; vomissements pendant la fièvre; somnolence après les repas; sommeil agité, la nuit; *oppression de la poitrine* pendant le sommeil; *froid pendant le sommeil*, ce qui occasionne de fréquents réveils; soif, pendant la nuit, qui empêche de dormir; tressaillements dans les muscles et secousses dans les pieds, la nuit, en s'endormant; élancements à la poitrine ou poids sur l'estomac, qui empêche de dormir; rêves qui se continuent pendant la veille <sup>(7)</sup>. Flaccidité de la peau; fourmillement à la peau; extrême

sensibilité de la peau; *tension de la peau aux articulations* <sup>(8)</sup>; taches blanches qui jaunissent ensuite et sont accompagnées d'un prurit lancinant; taches rouges sur le dos, sur les mains <sup>(9)</sup>; *à la face interne des cuisses et aux parties génitales*; douleur dans les glandes.

Vertige en fixant longtemps quelque chose; vertige de courte durée, et seulement en se levant de sa chaise; *pesanteur dans la tête*; *douleur sourde à l'occiput, le matin*, en étant couché sur le dos <sup>(10)</sup>; pesanteur dans la tête, qui cesse pendant les règles, pour se renouveler ensuite; pulsation dans les tempes; pesanteur au front, qui permet à peine d'ouvrir les yeux; bourdonnement dans les oreilles; tiraillements pressifs passagers (avant midi) dans les deux mâchoires et dans les dents molaires supérieures du côté droit; élancements dans un des côtés de la face.

Saveur chaude dans sa bouche, provenant de la gorge, et rappelant distinctivement la saveur de l'ail, immédiatement après avoir pris le médicament, persistant toute la matinée, et revenant, après le déjeuner, au point de provoquer la salivation <sup>(11)</sup>; sécheresse des lèvres et du palais; *afflux à la bouche d'une salive douceâtre et très abondante, avant midi, après le repas, plus spécialement après le repas du soir et pendant la nuit*; gonflement des gencives inférieures; sensation de titillation aux dents inférieures; sensation pendant la nuit et le matin, comme si l'on avait un cheveu sur la langue; les symptômes de la bouche sont aggravés en lisant; éructations (de suite); sensation de quelque chose de froid qui monterait à la gorge; sensation comme d'une vapeur chaude et piquante qui monterait à la gorge; nausées et dégoût pour les aliments (symptôme immédiat et de très courte durée); sensation de grande faim, de défaillance d'estomac, sans augmentation de l'appétit; *appétit vorace*; *rappports brûlants* après le repas; rapports qui provoquent une abondante salivation; efforts de vomissement avec rétraction du ventre; ardeur dans l'estomac, qui n'est pas douloureux quand on n'y touche point, mais qui est très sensible à la moindre pression; élancements à l'estomac; tortillements et pincements autour de l'ombilic; douleur sourde à la région épigastrique, qui se fait sentir seulement par des inspirations profondes, mais qui finit par gêner la respiration <sup>(14)</sup>; borborygmes dans la matinée; émission incomplète et comme interceptée de vents fétides; pesanteur dans le bas-ventre, tout de suite après le repas, sans besoin d'aller à la garde-robe ni d'uriner <sup>(15)</sup>; une selle (naturelle) immédiatement après le repas (contre l'habitude); plusieurs selles molles, mais no diarrhéiques, par vingt-quatre heures, pendant trois jours; diarrhée; selle involontaire; selle diarrhéique (au bout de trente heures) vers les trois heures du matin, précédée, accompagnée et suivie de tranchées dans le ventre et dans les reins; *constipation, avec douleur sourde dans le ventre, presque continuelle*, pendant huit jours (principalement avant midi); sensation dans la vessie et dans l'urètre, comme si l'on avait besoin d'uriner, ce qui pourtant n'est pas <sup>(16)</sup>; urines rares et foncées; *urines blanchâtres, très abondantes, troublées par l'acide nitrique*; *sorte de diabète*; règles avancées de cinq jours; pendant les règles, boutons à la vulve et larges excoriations à la partie interne des cuisses; *taches d'un rouge vif, et accompagnées de prurit et de cuisson, à l'intérieur des grandes lèvres et à l'entrée du vagin*.

*Coryza* plutôt sec que fluent, avec douleur pressive au-dessus de la racine du nez; augmentation de la sécrétion du mucus nasal, avec léger enchifrènement des deux narines en même temps; mouchement de sang dans la nuit; accumulations de mucosités dans la gorge, le matin, avec pesanteur de tête; insensibilité, au toucher, de partie antérieure du cou; grattement au larynx, qui provoque une toux sèche, sans autre symptôme; quinte forte et subite d'une toux sèche, en fumant, et qui oblige à cesser de fumer; toux sèche après avoir mangé; toux qui semble provenir de l'estomac <sup>(15)</sup>; toux profonde; toux avec haleine fétide; toux avec irritation douloureuse dans la trachée-artère; *expectoration très difficile d'un mucus glutineux*; toux le matin, *après être sorti de sa chambre, avec expectoration de mucosités extrêmement abondantes*; *râles muqueux presque continuels dans les bronches*; expectoration d'un mucus ténu, jaunâtre, d'apparence purulente, strié de sang et d'odeur putride; élancements dans l'un des côtés de la poitrine; élancements sous les omoplates et sous les muscles pectoraux, augmentés pendant la toux et pendant les inspirations profondes, qui deviennent spasmodiques si on les

renouvelle plusieurs fois de suite, et obligent invinciblement à tousser; gêne de la respiration, comme si le sternum était comprimé. - Les symptômes de la poitrine sont aggravés à l'air libre, après les repas, et en baissant la tête. - Battements de cœur tressaillants; éruption de taches rouges entre les seins et autour des mamelons; élancements sourds dans le sein droit; gonflement des deux seins, qui deviennent sensibles au toucher (au bout de vingt-quatre heures); douleurs tiraillantes dans le cou; prurit entre les épaules; élancements dans le dos; taches rouges, d'apparence dartreuse, sur le dos<sup>(16)</sup>; déchirement au sacrum; douleur incisive au sacrum, le matin; douleur simple au coccyx; sensation pénible de contraction dans les bras; tension et chaleur au coude droit, qui est douloureux pendant le mouvement du bras<sup>(17)</sup>; douleur de déchirement dans les doigts, et qui s'étend au-dessous des ongles; ardeur, puis moiteur au creux des mains; douleur de déchirement dans la hanche. Douleur presque intolérable, limitée au tendon des muscles iliaque et psoas réunis: cette douleur, qui se fait sentir dans la journée, pendant le repos, se réveille au moindre mouvement; elle est telle, qu'elle arrache presque des cris si l'on essaie de croiser les jambes l'une sur l'autre, en étant assis, c'est-à-dire de placer la cuisse droite sur la gauche; mais ce mouvement s'opère à peu plusieurs sans douleur, si, au lieu de laisser agir les muscles du bassin et de la cuisse, on saisit cette dernière avec la main pour la porter doucement sur l'autre cuisse; cette douleur, enfin, qui est supportable pendant la marche, bien qu'elle oblige à boiter, s'exaspère vers les onze heures du soir dans le lit, où il devient impossible de changer de position et de dormir<sup>(18)</sup>. Courbature dans les cuisses; furoncle à la cuisse; faiblesse des extrémités inférieures; douleur de foulure à l'articulation tibio-tarsienne (tous ces symptômes sont aggravés par la marche); sensation de roideur aux pieds; douleur de déchirement aux pieds; douleur de foulure dans les articulations des orteils<sup>(19)</sup>; fourmillement aux pieds; ardeur à la plante des pieds: ces derniers symptômes sont particulièrement incommodes pendant le repos, surtout si on laisse le pied sans appui.

Les douleurs provoquées par *Allium* sont surtout pressives de dedans en dehors (c'est-à-dire *distensives* comme celles de la bryone); lancinantes ou à la fois brûlantes et lancinantes, ou lancinantes avec faiblesse paralytique, ou enfin déchirantes et (bien que beaucoup plus rarement) crampoïdes; elles s'élèvent quelquefois progressivement à un haut degré et diminuent de même."

(4) Comparez avec le symptôme 767 de la pathogénésie de *Bryonia* (dans Hahnemann).

(5) Comparez avec 707, *id. id.*

(6) Comparez avec la fièvre de *Bryonia*.

(7) Comparez avec les symptômes 671 et 679 de *Bryon.*

(8) Symptôme caractéristique de *Bryon.*

(9) Comparez avec le symptôme 503 de la pathogénésie de *Bryon.*

(10) Voy. 32, 50 et 61, *id.*

(11) Cette sensation singulière avait lieu chez moi d'une manière si prononcée que, expérimentant un jour l'alumine sur moi-même, et ayant pris par mégarde des globules d'ail, à la sixième dilution, au lieu de globules d'alumine, je reconnus tout de suite, et à la simple saveur du médicament, la méprise que je venais de commettre. Il me fut d'ailleurs facile de vérifier le fait, le tube contenant les globules d'allium n'ayant pas encore été replacé dans sa case.

(12) Voy. 420 et 425 de la pathogénésie de *Bryon.*

(13) Voy. 312, 329 et 330, *id.*

(14) Voy. 661, 666 et 667, *id.*

(15) Voy. sympt. 398 de *Bryon.*

(16) Voy. 490, 491 et 491, *id.*

(17) Voy. 605, 609, 610 et surtout 614, *id.*

(18) Ce symptôme d'*Allium* rappelle assez bien le symptôme 168 de la pathogénésie de *Colocynthis* (dans la *Mat. méd. pure* de Hahnemann) dont voici les termes: "En marchant seulement, douleur dans la cuisse droite, comme si le muscle psoas était trop court; en s'arrêtant elle cessait, mais elle reprenait en se remettant à marcher." Aussi ai-je eu une fois l'occasion de prescrire *Allium* avec succès à un malade qui présentait ce symptôme et auquel j'avais d'abord conseillé *Coloc.*, qui n'avait pas réussi.

(19) Voy. 574, 576, 581 et 589 de la pathogénésie de *Bryon.*

## 1871 - Wirkungen der Knoblauch-Tinktur bei einem alten Arzt

„Obgleich ich gegen Kaffee sehr empfindlich bin, so zwar, dass ich ihn seit 3-4 Jahren gar nicht mehr trinke, da mir weisser Kaffee stets Durchfall erzeugt, schwarzer und auch weisser zur Jause genommen, mich um den Nachtschlaf bringt, was mich dann zwingt in der Nacht am Kampherspiritus zu riechen, so scheint mir dennoch, dass ich gegen andere Arzneien wenig empfindlich bin. Im letzten Band dieser Zeitung geschieht die Erwähnung verschiedener Krankheiten, gegen welche sich Knoblauch ex usu als gutes Mittel erwiesen habe, unter anderen gegen Taubheit, verschiedene Ohrleiden, Kolik, usw. Ebenso wird da berichtet, dass ein Jude ein Achtziger, beim Gebrauche des Knoblauchs immer rüstig auf den Füßen geblieben. Wenn es der Fall wäre, würde ich manchen Gulden für die Droschke ersparen. Ich muss vorausschicken, dass ich seit 20 Jahren an einem Ohrenkatarrh leide, wohl schmerzfrei, nur dass sich das Ohr verlegt, rechterseits, und in 2-3 Tagen kommt es zu einem schleimig-wässrigen Ausflusse aus dem inneren Ohre, denn am rechten Ohre vermisste ich das Trommelfell. Hat der Ausfluss einige Tage gedauert, so wird das Sekret konsistenter, wobei sich die Flüssigkeit im äusseren, empfindlich schmerzhaften Gehörgang kondensiert, die hernach herausgezogenen, schleimartigen Häutchen machen das Gehör wieder freier. Für Menschenstimme geht es mit dem Ohre nicht, obgleich ich für musikalische Töne, z. B. in der Oper, äusserst empfindlich bin, umso mehr, wenn ich das Ohr mit Baumwolle leicht verstopfe, da mir Blechinstrumente einen höllischen Lärm im Ohre verursachen, z. B. in Wagnerscher Musik.

Überdies leide ich zuweilen an einem Magenkrampf, - von Gemütsregung, Sorge, unbedeutendem Diätfehler, besonders aber Erkältung der Füsse. Der Magen scheint dann mit Kieselsteinen vollgestopft zu sein, ein Drücken, Ziehen, Zerren nach unten, das Gehen, Auftreten unmöglich besonders auf dem Pflaster, ich muss den Unterleib mit den Händen zusammendrücken, endlich zieht sich der Schmerz bis in den linksseitigen Leistenbruch, mir bleibt nichts anderes übrig, als mich horizontal niederzulegen, wobei der Schmerz allmählich nachlässt. Je nach Ursache werde ich durch Aconit, Bryonia, Pulsatilla usw. davon befreit.

Ursache genug, um Knoblauch (*Allium sativum*) zu versuchen. Kaum waren die ersten Knoblauchköpfchen am Markte aufgelegt, beeilte ich mich, mir eine Tinktur aus der fein zerschnittenen Frucht zu bereiten, die ich durch acht Tage täglich tüchtig beutelte. Den 27. Juni nahm ich morgens und nachmittags zu 10 Tropfen auf Zucker ein, spätere Zeit auch wohl zu 20 Tropfen. Die Ausbeute an Symptomen war aber gering. Oder hätte ich vielleicht mit der 30. oder gar 200. Verdünnung einen Versuch wagen können? Ich musste herzlich lachen, als beim Einnehmen von *Veratrum* 200. der Prüfer „Nachmittags beim Gehen im Schneewasser Nässe und Kälte in den Füssen fühlte.“ Das geschieht mir alljährlich ohne *Veratrum*.

Die Ausbeute war bei mir mehr negativer Natur, nur dass der Stuhl, der gewöhnlich des Morgens kommt, erst nach dem Mittagessen sich einstellte mit einem jähligen Drange, bei der Entleerung Hitze im Mastdarme, zuerst Kot, dann erfolgte etwas wässriger, heisser Abgang. Über den Tag kaum die Hälfte des gewöhnlichen Urinquantums. Um Mitternacht schreckliche, ängstigende Träume mit Kopfschmerz, Drücken im Scheitel. Gegen Gewohnheit in der Nacht nicht uriniert, morgens kaum ein Drittel des gewöhnlichen Urinquantums. Ich muss aber bemerken, dass es im Hochsommer Ende Juni und Anfangs Juli war. Später wurde ich von nächtlichen Augenkatarrhen viel geplagt, d. i. Schrunden, Brennen, Tränenräufeln, Verkleben, lästiges, beschwerliches Öffnen der stark verklebten Augenlider, was sich regelmäßig einstellte, wenn ich mich verleiten liess, im Bette wie gewöhnlich eine Stunde zu lesen, welches letzteres ich später aufgeben musste. Ich musste aber früher die Zeitung immer mit der Brille lesen, jetzt geschieht es ohne Brille, was mir sehr zu Gute kommt, da ich nicht mein Augenglas einstecken muss. - Vom Ohrenkatarrh seit der Zeit keine Spur, selbst die sonst im äusseren Gehörgang sich ansammelnden, aus verhärtetem Schleim entstandenen Krusten haben ganz aufgehört, und wenn ich mich nicht täusche, ich höre besser auf dem kranken Ohre. Ich hätte aber gern eine Kolik zu Stande gebracht. - Die Freude wurde mir zu Teil. Eines Tags

ging mir der Zucker aus, und ich befeuchtete ein Stück Semmel mit Tinct. Allii sativ. wohl aus Versehen so stark, dass er heraustropfte, einen halben Kaffeelöffel mag es betragen haben. Schon vormittags fühlte ich ein Drücken im Oberbauche, der Magengegend, dem Querstück des Dickdarms, ich fand Erleichterung nur im Krummsitzen und Pressen mit beiden Händen. Das Mittagessen behagte mir nicht, nachmittags erträglich, weil ich zu Hause gesessen, aber abends beim Ausgehen der Schmerz unerträglich. Ein Drücken nach innen, als wenn Steine in der Magengegend wären. Alles zerrte nach unten, das Gehen unmöglich, jeder Tritt auf dem Pflaster verursachte unleidlichen Schmerz, als sollten sich die Eingeweide voneinander lösen, trennen. Ich musste mich niederlegen; von gastrischen Erscheinungen keine Spur, - Urin sparsam, Stuhl ausgeblieben. Da ich glaubte mich den Tag vorher verkühlt zu haben (ich stand vielleicht eine Stunde in einer feuchten Gartenlaube), nahm ich Aconit, schwitzte die Nacht über alle Maßen, und verspürte den Tag danach nur leichte Mahnungen. - Seit dieser Zeit bin ich vorsichtiger im Gebrauch dieses vegetabilischen Arsenik, wie ihn Jemand getauft hatte. Ich nahm selten mehr als 20 Tropfen ein, nicht um krankhaftes Ziehen zu erzielen, sondern weil mir das Medikament anderweitig sehr gut anschlägt. Ich nehme seit vier Monaten an Fleisch zu, mein altes Gesicht, sonst blass, ist jetzt gefärbt der Appetit gut, Stuhl regelmäßig. Der Leistenbruch macht mir auch keine namhaften Beschwerden, weil meine Magenkrämpfe seit letzterem Insult sich nicht mehr eingefunden.

Allein, was den letzten Punkt, den Leistenbruch, anbelangt, bin ich sehr im Zweifel welchem Mittel ich mein Wohlbehagen zu verdanken habe, denn seitdem ich das Bruchband von Herrn Dr. Hirsch trage, bin ich mit meinem traurigen Schicksale so ziemlich ausgesöhnt.“

(Die Misere eines alten Arztes, Allgemeine homöopathische Zeitung Bd. 83 (1871), Knoblauch und Bruchband, S. 184-185)

## 1874 - Symptom-Register - Timothy F. Allen

Allium sativum, L. *Nat. order*, Liliaceæ. *Common names*, Garlic; (German), Knoblauch; (French), L'Ail. *Preparation*, Tincture from the fresh bulb.

**Authorities.** **1**, Petroz, Journ. d. l. Soc. Gal., 3, 279; **2**, Teste, Systematization; **3**, All. Hom. Zeit., 83, 184; **4**, Cattell, B. J. of Hom., 11, 340.

### **MIND.**

Weeping during sleep, [1].

Sadness; restlessness when alone, [1].

Mental anxiety, [1].

Dread of being poisoned, [1].

Fears he will never get well, [2].

Fears of being unable to bear any medicine, [12].

Impulse to run away, [1].

Impatience, [1].

Moral sensitiveness, [1].

(10) Wandering thoughts, [1].

### **HEAD.**

Vertigo on looking long and steadily at anything, [1].

Vertigo of short duration, and on rising from one's seat, [2].

Heaviness in the head, [2].

Heaviness of the head, ceasing during menstruation, and returning afterwards, [1].

Heaviness in the forehead almost preventing him from opening his eyes, [2].

Pulsation in the temples, [2].

*Dull pain in the occiput, in the morning, while lying on the back,* [2].

### **EYES.**

\*Catarrhal ophthalmia at night; smarting burning lachrymation; agglutination; continued difficult opening of the agglutinated lids; (this set in regularly every night, when he desired to read an hour in bed (usual habit), so that he had to give it up), [3].

### **EARS.**

\*The customary aural catarrh disappeared; he heard better from the diseased ear, [], [3].  
(20) Humming in the ears, [2].

### **NOSE.**

*Coryza*, rather dry, then fluent, with pressive pain from above the root of the nose, [2].  
Increased secretion of nasal mucus, together with slight stoppage of both nostrils, [2].  
Blowing blood from the nose in the night, [2].

### **FACE.**

Lancinations in one side of the face, [2].  
Dryness of the lips, [2].

### **MOUTH.**

Tickling sensation in the lower teeth, [1].  
Transient pressive pullings (in the forenoon) in both jaws, and in the right upper molars, [2].  
Swelling of the lower gums, [1].  
Troublesome feeling during the night and in the morning, as of a hair on her tongue; renewed on waking, [1].  
(30) Dryness of the palate, [2].  
*Very copious flow of sweetish saliva into the mouth in the forenoon, after meals; more especially after supper and during the night,* [1], [2].  
Hot taste in the mouth, proceeding from the throat, and strongly reminding him of the taste of garlic, immediately after taking the medicine, and returning after breakfast to such a degree as to excite a flow of saliva, [2].  
The symptoms of the mouth are aggravated by reading, [1].

### **THROAT.**

Inflammation of the throat, [1].  
Sensation as of something cold rising in the throat, [1].  
Sensation as of a hot and smarting vapor rising in the throat, [1].  
Mucous accumulations in the throat, in the morning, with heaviness of the head, [2].

### **STOMACH.**

*Voracious appetite,* [2].  
Feeling of great hunger, from weakness of the stomach, without increase of appetite, [2].  
(40) *Thirst,* [2], [4].  
Thirst, which prevents sleep, [1].  
Burning eructations, [1].  
*Burning eructations* after a meal, [2].  
Eructations (immediately), [2].  
Eructations; which excite copious salivation, [2].  
Nausea and loathing of food (immediate and very short-lasting symptoms), [2].

Vomiting during the fever, [1].

Burning in the stomach, which is not painful when not touched, but is very sensitive to the least pressure, [2].

Lancinations in the stomach, [2].

(50) Sensation of a weight in the stomach, which prevents sleep, [1].

Dull pains in the epigastric region, felt only on deep inspiration, but which finally embarrass respiration, [2].

A pressure inward, as if a stone were in the epigastric region, [3].

Pressure in upper abdomen (stomach and along the transverse colon); relief only by sitting bent and pressing with both hands; the pain became unendurable on walking out, [3].

## **ABDOMEN.**

Pressure in upper abdomen (stomach and along transverse colon); relief only by sitting bent and pressing with both hands; the pain became intolerable on walking out, [3].

Twistings and pinchings around the umbilicus, [2].

Borborygmi in the forenoon, [2].

Flatulence, [4].

Incomplete, and as if interrupted, emission of fetid flatulence, [2].

(The usual colic disappeared for some days, [], [3].)

(60) Every step on the pavement caused excruciating pain, as if the intestines would be torn apart (ameliorated by lying down), [3].

Everything (in abdomen) seemed to drag downward, [3].

Weight in the hypogastrium, immediately after a meal, without urgency to stool or urinate, [2].

## **STOOL AND ANUS.**

Piles, [4].

Diarrhœa, [1].

Involuntary stools, [1].

Diarrhœic stool (at the end of thirty hours), towards 3 o'clock A.M., preceded, accompanied, and followed by cuttings in the abdomen and loins, [2].

Several soft, but not diarrhœic, stools every twenty-four hours, during three days, [2].

Stool, first fœces, then watery; hot passage, [3].

Normal stool immediately after a meal (contrary to habit), [2].

Stool delayed from morning (usual time) till after dinner, with great urging; with the stool, heat in the rectum, [3].

(70) Constipation, which becomes obstinate, [1].

*Constipation, with almost constant dull pain in the bowels, during eight days (chiefly in the forenoon), [2].*

## **URINARY ORGANS.**

Sensation in the bladder and urethra as of urging to urinate, which, however, does not exist, [2].

Urine increased, [4].

*Whitish, very abundant urine, becoming cloudy from nitric acid, [2].*

A kind of diabetes, [2].

Scanty, high-colored urine, [2].

Urine scarcely half the normal (first day); one-third normal (second day), [3].

Did not urinate in the night (contrary to habit), [3].

## **SEXUAL ORGANS.**

Suppurating pimples on the vulva during the menses, [1].

(80) *Bright red spots, with itching and smarting, on the inside of the labia majora, and at the*

*entrance of the vagina*, [2].

Menses five days too early, [2].

During the menses, the skin of the internal portion of the thighs presents large excoriations, [2].

### **RESPIRATORY APPARATUS.**

Painful irritation of the windpipe when coughing, [1].

Scraping in the larynx, exciting dry cough, with no other symptom, [2].

*Almost continual mucous râles in the bronchi*, [2].

Deep-seated cough, [1].

Cough, which seems to come from the stomach, [2].

Cough, which gives rise to a perceptible fetid smell, [1].

Dry cough after eating, [2].

(90) Morning cough *after leaving his bedroom, with extremely copious mucous expectoration*, [2].

Sudden paroxysms of hard, dry cough while smoking, obliging him to quit, [2].

*Great difficulty in expectorating a glutinous mucus*, [1].

Expectoration increased, [4].

Expectoration of a thin, yellowish, purulent-looking, blood-streaked mucus, of a putrid odor, [2].

Difficult respiration, as if the sternum was compressed, [2].

Uneasiness in respiration, [1].

The cough symptoms are aggravated by bending the head, and after eating, and by going into the open air, [1].

### **CHEST.**

Oppression of the chest during sleep, [1].

Darting pain in the chest, which prevents sleep, [1].

(100) Lancinations in one side of the chest, [2].

Twitching pain in the side of the chest; it seems to him as if there was an empty spot in his chest, [1].

Lancinations under the shoulder-blades and pectoral muscles, increasing during the cough and deep inspirations, and becoming spasmodic if the latter are renewed several times in succession; with irresistible impulse to cough, [2].

Swelling of both mammae, which become sensitive to touch (at the end of twenty-four hours), [2].

Dull stitches in the right mamma, [2].

Eruption of red blotches between the breasts and around the nipples, [2].

### **HEART AND PULSE.**

Leaping beats of the heart, [1].

Tension of the pulse, [1].

### **NECK AND BACK.**

Drawing pains in the neck, [1].

Insensibility to touch of the anterior portion of the neck, [2].

(110) Itching between the shoulders, [2].

Darting pain in the back, [1].

Itching in the back, [1].

Red spots, like ringworm, come out on the back, [1].

Tearing pain in the sacrum, [1].

Cutting pain in the sacrum, in the morning, [1].

Simple pain in the coccyx, [1].

### **UPPER EXTREMITIES.**

Painful feeling of contraction in the arm, [1].

Tension and heat in the right elbow, which is painful during movement of the arm, [2].

Pain in the forearm, it seems as if paralyzed, [1].

(120) Burning, then moisture, in the palms of the hands, [2].

Some red spots appear on the hands, [1].

Tearing pain in the fingers extending below the nails, [1].

### **LOWER EXTREMITIES.**

Weakness of the lower limbs, [1].

Tearing pain in the hip, [1].

Almost intolerable pain, confined to the common tendon of the iliac and psoas muscles; this pain, only slightly felt in the daytime, during rest, is renewed by the least movement; it is so acute as almost to extort cries to cross his legs, while sitting, *i. e.*, to place the right thigh over the left; but this movement is performed with scarcely any pain, if, instead of using the muscles of the pelvis and thigh, he lifts the latter gently with his hand.

Finally, this pain, which is endurable while walking, although compelling him to limp, is aggravated towards 8 P.M., in bed, where it becomes impossible to change his position, or to sleep, [2].

Painful weariness in the thighs, [1].

Boil on the thigh, [1].

Pain as of a sprain in the ankle-joint, [2].

All these symptoms are much aggravated by walking, [1].

Tearing pain in the feet, [1].

(130) Burning in the soles of the feet, [1].

Sensation of stiffness in the feet, [1].

Tingling in the feet, [1].

Pain as of a sprain in the toe-joints, [1].

These symptoms are much more troublesome during rest, especially if the foot is not supported, [1].

The pains in the limbs were always aggravated by changes in temperature, and under the influence of moist heat, [1].

### **GENERALITIES.**

General lassitude, especially in the lower limbs, to such a degree that he dreads having to go two or three steps upstairs, [2].

Morning lassitude, which appears to depend on nervous insensibility, [1].

Relaxation of the muscles, [1].

Sense of oppression; weakness, [1].

(140) Drawing in the muscles during the night, [1].

Sensation of contraction in the muscles, [1].

Tingling in the affected parts, [1].

Pain in the glands, [1].

Lancinations in the limbs, [2].

Often the pains are gradually increased to a high degree, and subside in like manner, [1].

### **SKIN.**

Looseness of the skin, [1].

Hard swelling of the integuments, [1].

Swelling with tingling, [1].  
Dryness of the skin, [1].  
(150) It blisters the skin (locally), [1].  
Spots at first white, and which become yellow, and are accompanied with a tingling-itching, [2].  
Darting-itching, [1].  
Formication in the skin, [2].  
*Tension in the skin of the joints*, [1].  
Extreme sensitiveness of the skin, [1].

### **FEVER.**

Chilliness from one day to another, [1].  
Chilliness on one side only, [1].  
During the coldness, redness of the face, [1].  
Horripilations *before midday and in the evening*, [2].  
(160) Catarrhal fever with predominant coldness, [1].  
General heat during which there is distress, [2].  
Heat during which she feels twitching in the limbs, [1].  
During the fever, vomiting, [1].  
Sweat in the afternoon, [1].  
Sweat causing itching, [1].  
Sweat of a sour smell, [1].  
Fetid sweat, [1].

### **SLEEP AND DREAMS.**

Drowsiness after meals, [2].  
Restless sleep at night, [2].  
(170) Frequent waking up, through coldness, [1].  
Startings in the muscles and shocks in the feet, at night, when going to sleep, [2].  
Sleep prevented by darting pain in the chest, [1].  
Sleep prevented by sensation of weight in the stomach, [1].  
Sleep prevented by thirst, [1].  
Slight cold fit when going to sleep, [1].  
Coldness of the body during sleep, [1].  
Dreams in which he thinks, [1].  
Dreams which are continued when he is awake, [1].  
At midnight, frightful, anxious dreams, with headache, pressure in the vertex, [3].

### **CONDITIONS.**

#### **Aggravation.**

(*Morning*), Pain in occiput; mucus in throat, etc.; cutting in sacrum; feeling of hair on tongue; cough after leaving bedroom.  
(*Forenoon*), General symptoms; pullings in jaws and teeth; *flow of saliva*; borborygmi; *horripilations*.  
(*Afternoon*), Sweat.  
(*Evening*), *Horripilations*; general symptoms.  
(*Evening, in bed*), Pain in muscles of thigh.  
(*Night*), Starts and shocks when going to sleep; catarrhal ophthalmia; blowing from nose; flow of saliva; feeling of hair on tongue; drawing in muscles; restless sleep.  
(*At midnight*), Frightful dreams.  
(*Open air*), Cough-symptoms.  
(*When alone*), Restlessness.

(*Bending head*), Cough-symptoms.  
(*After breakfast*), Return of hot taste.  
(*Deep breathing*), Epigastric pains.  
(*Coughing*), Irritation of windpipe.  
(*After eating*), Cough-symptoms.  
(*During Fever*), Vomiting.  
(*Moist Heat*), Pain in limbs.  
(*Looking steadily*), Vertigo.  
(*During Menses*), Pimples on vulva.  
(*Movement*), Pain in muscles of thigh.  
(*Moving arm*), Pain in right elbow.  
(*Reading*), Symptoms of mouth.  
(*Rest*), Feet-symptoms.  
(*On rising from seat*), Vertigo.  
(*Speaking and stooping*), General symptoms.  
(*Steeping on pavement*), Pain in intestines.  
(*During sleep*), Oppression of chest.  
(*When smoking*), Paroxysms of cough.  
(*Straining to vomit*), Bowel-symptoms.  
(*Walking out*), Pressure in upper abdomen, etc.; pains in lower limbs.

**Amelioration.**

(*Lying down*), Pain in intestines.  
(*During menstruation*), Heaviness of head ceases.  
(*Motion of a carriage*), General symptoms.  
(*Sitting bent*), Pressure in upper abdomen, etc.

(Timothy F. Allen, The Encyclopedia of Pure Materia Medica, Boericke & Tafel, New York and Philadelphia, vol. 1 (1874), Allium sativum, p. 160-163)

## Heilungen / Cures



## Heilungen / Cures

### Übersicht / Overview

1852 - Toux fréquente avec expectoration de sang depuis quelques années, chez une femme âgée de 40 ans environ - Antoine Pétroz

### **1852 - Toux fréquente avec expectoration de sang depuis quelques années, chez une femme âgée de 40 ans environ - Antoine Pétroz**

"Quelque incomplet que soit ce tableau de symptômes <sup>[1]</sup>, on y trouve déjà des indications qui conduisent à des applications d'une utilité incontestable; je vais vous en donner un exemple choisi entre plusieurs. Les symptômes que j'ai signalés dans organes respiratoires, tels que:

Gêne de la respiration.

Toux profonde.

Grande difficulté d'expectorer un mucus glutineux.

Toux qui laisse apercevoir une odeur fétide.

En toussant, irritation douloureuse à la trachée-artère.

Douleur d'élançement dans le côté droit de la poitrine.

Douleur d'élançement dans le dos.

D'autre part, taches d'apparence dartreuse dans le dos.

Taches rouges qui se montrent sur les mains, etc.

Ces symptômes, dis-je, m'ont fourni l'occasion de choisir l'*allium sativum* dans l'observation suivante:

Une demoiselle, âgée de quarante ans environ, d'une constitution lymphatique, nerveuse, à peau blanche, fine, visage pâle, avait confié sa santé aux soins d'un médecin célèbre; elle était depuis plusieurs années malade, ainsi que je vais le dire:

Toux courte, fréquente, qui réveillait; une sensation d'ardeur dans le larynx et dans les bronches.

Expectoration difficile d'un mucus épais, gélatineux, grisâtre, très-souvent mêlé de sang, quelquefois expectoration de sang pur de couleur foncée, de la même forme que celle du mucus, ne contenant jamais de bulles d'air apparentes.

Douleur de meurtrissure dans l'un et l'autre côté de la poitrine qui mettait obstacle à la plénitude de la respiration.

Sensibilité extraordinaire à l'impression de l'air froid, humide; elle était toujours suivie d'un toux plus fréquente et de crachats fortement colorés, de points douloureux dans les parois de la poitrine et d'un accès de fièvre.

La malade ne pouvait, dans un abaissement de température, respirer que l'air chauffé en passant au travers d'un mouchoir qui couvrait la bouche et l'ouverture des narines.

L'impression du froid sur la peau était pénible et produisait les mêmes accidents que lorsqu'elle avait lieu sur la muqueuse des bronches, mais à un degré moindre.

L'expectoration de la poitrine n'offrit rien d'anormal.

La langue était d'un rouge pâle, sa surface était lisse, les papilles effacés; ce genre d'inflammation, si différent de celui où l'épithélium semble avoir été enlevé par lambeaux, de celle où l'on voit se former cette exudation granuleuse d'un si fâcheux pronostic dans quelques maladies graves; ce genre d'inflammation, dis-je, est souvent, si ce n'est toujours, produit par le vice dartreux frappant les membranes muqueuses; à ces signes je crus reconnaître la cause des

accidents. La saison était encore froide; tous les symptômes que je viens d'énumérer existaient; les crachats étaient peu volumineux, arrondis, composés en grande partie d'un sang noir imparfaitement mêlé au mucus; je prescrivis l'*allium sativum*; huit jours après, lorsque je revis la malade, la toux était rare, l'expectoration simplement muqueuse. La malade, dont l'attention avait été réveillée parce que j'avais parlé de l'existence probable d'un vice dartreux, avoue qu'elle en portait des traces sur une jambe. Depuis cette époque, qui est déjà fort éloignée, la santé de la malade s'est grandement améliorée, elle a rarement eu des crachements de sang, ils ont toujours cédé à l'emploi de l'*allium*. La malade ne souffre plus par l'action d'une température basse et humide.

J'ai dit que l'inspection de la langue m'avait fait reconnaître l'existence d'un vice dartreux. Je m'explique: les signes qu'on tire de l'inspection de cet organe ne doivent pas se réduire à constater sa rougeur, sa pâleur, ou les enduits de différentes couleurs ou épaisseur qui la recouvrent, on peut, avec quelque attention, trouver dans ces signes des différences qui doivent conduire à la connaissance des causes qui produisent ces divers états.

Quand le vice dartreux frappe les membranes muqueuses, celle de la langue en particulier, qu'il y fait naître de l'inflammation, on la trouve d'un rouge plus pâle que dans les inflammations d'une autre nature; elle est lisse, on pourrait dire glabre, les papilles en sont affaissées; elle diffère de cette inflammation dans laquelle l'épithélium semble avoir été enlevé par lambeaux, ce celle où l'on voit se former cette exudation granuleuse d'un si fâcheux pronostic dans quelques maladies graves. Il est probable d'ailleurs que les membranes muqueuses, comme la peau, peuvent être altérées dans leur tissu de différentes manières par un vice qui, pour être confondu sous la même dénomination, n'en présente pas moins une grande diversité dans ses effets.

Enfin, l'*allium sativum* m'a servi d'une manière remarquable dans les cas où le vice dartreux envahissait les membranes muqueuses des voies respiratoires ou digestives, et conduit les malades à un genre de phthisie qu'il importe de distinguer."

(Dr. Antoine Pétriz, Fragments de Matière Médicale, *Allium sativum*, Journal de la Société Gallicane de Médecine Homoeopathique, Tome III, Paris 1852, p. 283-285)

[1] Les symptômes de la pathogénésie d'*allium sativum* décrites sur les pages 279-283.

## Klinische Hinweise / Clinical Hints



## Klinische Hinweise / Clinical Hints

### Übersicht / Overview

1853 - Expériences cliniques - Alphonse Teste

1871 - Schmerzhaftes Schwäche der Beine nach Überanstrengung bei einem 60jährigen Mann - A. R.

### 1853 - Expériences cliniques - Alphonse Teste

"Je ne sais pas au juste dans quelles circonstances M. Pétriz a employé l'ail avec succès. Quant à moi, j'ai eu principalement à me louer de son usage: 1<sup>e</sup> dans certaines *dyspepsies de vieille date*, chez des sujets âgés, corpulents, sujets aux dérangements d'entrailles aux moindres écarts de régime, et se plaignent, en outre de la salivation après les repas, de rapports et autres symptômes gastriques caractéristiques du médicament, d'une grande débilité dans les membres inférieurs et surtout dans les genoux; 2<sup>e</sup> dans l'*angine érythémateuse*, non précédée de coryza, consécutive soit à un refroidissement, soit à des excès de table, et ne consistant encore que dans un empâtement de la gorge, avec sécheresse, titillation, chaleur et sensation d'écorchure au larynx, voix rauque, toux creuse, sèche et rare, enfin chaleur sèche au dos des mains et légère moiteur à leur face palmaire, symptômes se manifestant d'ordinaire dans la soirée; 3<sup>e</sup> dans le *catarrhe chronique des bronches*, avec expectoration muqueuse extrêmement abondante, sans vives douleurs dans la poitrine (particulièrement chez des sujets obèses); 4<sup>e</sup> dans plusieurs cas d'*asthme périodique* (concurrentement avec *Capsicum*, *Bryonia* et plusieurs autres médicaments); 5<sup>e</sup> dans un cas de *dyspnée* permanente très ancienne, et qu'on attribuait (par erreur, je le suppose) à un emphysème du poumon ou du médiastin; 6<sup>e</sup> dans deux ou trois cas de *rhumatisme de la hanche* (une fois après *Colocynth.*, une ou deux fois sans le concours de ce médicament); 7<sup>e</sup> contre l'*engorgement des seins*, chez des nourrices, à l'instant du sevrage (concurrentement avec *Alum.*); 8<sup>e</sup> enfin, dans le *diabète sucré*, maladie contre laquelle je ne saurais trop le recommander, quoiqu'il soit loin, comme on doit le penser, d'en effectuer constamment la guérison.

En général l'ail, lorsqu'il est indiqué, réussit aux individus des deux sexes habitués à la bonne chair, *mangeurs* plutôt que *buveurs*, pourrait-on dire, enclins à la gourmandise et à la glotonnerie: au moins *tous* les malades chez lesquels j'ai vu l'ail réussir m'ont-ils semblé dans ces conditions.

Il résulte pour moi d'expériences assez nombreuses, que *Lycopodium* est au moins un des meilleurs antidotes d'*Allium sativum*."

(Dr. Alphonse Teste, Systématisation pratique de la Matière Médicale Homoeopathique, Paris 1853, p. 386-387)

### 1871 - Schmerzhaftes Schwäche der Beine nach Überanstrengung bei einem 60jährigen Mann - A. R.

„Kollegen, welche geneigt sind, Arzneiprüfungen vorzunehmen, möchten wir raten, mit dem *Knoblauch*, *Allium sativum*, einen Versuch zu machen. Diese Pflanze verspricht ein Polychrest von bedeutendem Wirkungskreis zu werden. Sie steht, wie schon Hering bemerkt, dem *Arsenik* nahe und scheint diesen in manchen Beziehungen sogar zu übertreffen. Wie dieser ist sie ein Hauptmittel gegen Beschwerden von Muskelanstrengung wie unter anderen aus folgendem Falle hervorgeht.

Ein Mann von 60 Jahren hatte sich durch einen weiten und *schnellen* Gang eine schmerzhaftes Schwäche der unteren Extremitäten zugezogen, die sich besonders durch Ziehen in den Knien

abwärts und durch Zerschlagenheit in den Gelenken äusserte. Die Schmerzen waren am Morgen beim Aufstehen aus dem Bette am heftigsten. *Rhus* und *Arsen* besserten etwas, vermochten aber diese Übel nicht zu beseitigen, und erst auf *Allium sativum* 30. trat rasch die vollständige Heilung ein.

Die Wirkung des Knoblauchs, den Körper zur Ertragung von Anstrengungen zu befähigen, ist seit undenklichen Zeiten im Orient bekannt und die Juden haben deshalb den Genuss desselben bis auf die heutige Zeit beibehalten. Ein 75jähriger Handelsjude, der Jahr aus Jahr ein von früh bis nachts auf den Beinen ist und oft sehr weite Gänge macht, versichert mich, dass er nur dem häufigen Genuss des Knoblauchs die Kraft zu verdanken habe, die ihn in den Stand setze, noch in seinem hohen Alter in der früheren Weise sein Geschäft fort zu betreiben.

Von den älteren Ärzten und in der Hausmittelpraxis wurde der Knoblauch in folgenden Krankheiten angewendet: Wechselfieber, *Wassersucht*, Folgen von schlechtem Wasser, Luftröhrenentzündung, Heiserkeit, Husten, Brustschmerzen, Asthma, Taubheit, verschiedene Gehörleiden, Fallsucht, Hautkrankheiten, Kolik usw. In der asiatischen Cholera soll er da vortrefflich wirken, wo sich Eiseskälte, Marmorblässe und Pulslosigkeit eingestellt haben. Die französischen Ärzte verordnen bei diesem Zustand 1) innerlich 3 bis 4 gequetschte Knoblauchzehen in einem Glas Wasser als Getränk; 2) heissen Knoblauchbrei auf den Bauch und verschiedene andere Körperteile, zwei Stunden und darüber liegen lassen; er erregt eine starke Röte ohne Blasenbildung; 3) Klistiere von lauem oder kaltem Knoblauchaufguss.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, auf eine Schrift hinzuweisen, die eine sehr gute und fleißige Zusammenstellung der Wirkungen und Heilkräfte der bekanntesten deutschen Pflanzen enthält. Der Verfasser ist, wenn nicht homöopathischer Arzt, so doch ein sehr intelligenter Freund und Kenner der Homöopathie. Der Titel des Buches ist: „Neues Kräuterbuch von Dr. Ray, Kempten 1860“ (mit Abb. 344 S.).“

(Dr. A. R., Einige arzneiliche Bemerkungen, Allgemeine homöopathische Zeitung Bd. 82 (1871), Knoblauch, S. 46-47)

## Hering's Guiding Symptoms



Constantin Hering (1800-1880)

# Hering's Guiding Symptoms

## **Allium sativum**

*Garlic.*

*Liliaceae.*

Tincture from the fresh bulb; used as a condiment since olden times, and against worms and some fevers.

Proved in France by Petroz and Teste, 1852.

### **Mind**

Weak memory.

Lack of ideas.

Desire to escape.

Sadness when alone; moral uneasiness; afraid of never getting well; fear of not being able to bear any kind of medicine; fear of being poisoned; sensitiveness; impatience.

Cannot bear anything; wants many things and is not pleased with any; every afternoon.

### **Sensorium**

Vertigo : on looking long and steadily at anything; transient on rising from a seat and heaviness of head, amel as soon as menses appear.

### **Inner Head**

Heaviness in head : in forehead, can hardly open eyes; with mucus in throat; ceases with onset of menses, and returns afterwards.

Pulsations in temples.

Dull pain in occiput in morning when lying on back.

Pressing pains from within outward.

: Headache. θ In dyspeptic subjects.

### **Outer Head**

I Dandruff.

Baldness.

### **Sight and Eyes**

Could read only with spectacles; heaviness in eyes.

I Catarrhal ophthalmia at night; smarting, burning, lachrymation; eyelids agglutinated; returns every night when he tries to read.

Tarsi sore, with irritation of eyes.

Profuse watering of eyes without coryza.

### **Hearing and Ears**

I Deafness of left ear (catarrhal).

ii Hardened earwax (topically with milk).

ii Hardened crusts in outer canal.

I His customary aural catarrh disappeared; he heard better in diseased ear.

### **Smell and Nose**

Increased secretion of nasal mucus, with slight stoppage of both nostrils.

Coryza more dry than fluent, with pressive pain from above root of nose.

Ozaena.

Smarting at junction of alae and face, mostly left.

### **Upper Face**

Smarting, itching of face.

| Spots in face.

Stinging in one side of face.

### **Lower Face**

Smarting as from herpetic eruption, near left angle of lips.

Lips dry.

### **Teeth and Gums**

Toothache paroxysmal and severe.

Tickling sensation in lower teeth.

Drawing in teeth, swollen gums, sensation of a hair on tongue, agg from reading.

Pressing, transitory jerking in jaws and upper molars of r. side, in forenoon.

Scurvy.

### **Taste and Tongue**

Taste : hot, as from throat, causing increase of saliva.

Tongue furred white, with a disagreeable taste.

| Tongue dry at night.

### **Inner Mouth**

Copious, sweetish saliva; after meals, more after supper and at night.

Mouth symptoms worse from reading.

| Sores in mouth.

### **Throat**

| Sticky feeling in throat, with dryness, tickling heat and raw feeling in larynx.

Anterior part of throat not sensitive to touch.

Ulcerated throat.

Accumulation of mucus in throat with heaviness of head in morning.

Feels as if something cold, then again something hot and stinging ascended oesophagus.

### **Appetite, Thirst. Desires, Aversions**

Voracious appetite.

Hunger and emptiness in stomach, without appetite.

Desire for butter.

Thirst.

### **Eating and Drinking**

| Bowels disturbed by slightest deviation in diet.

| The least change in his usual manner of living increases dyspepsia.

| Complaints from bad water.

Chests complaints worse after eating.

| Copious flow of saliva after eating.

Burning eructations after a meal.

Weight in hypogastrium immediately after a meal.

| Complaints of those who eat to excess; gluttony.

### **Hiccough, Belching, Nausea and Vomiting**

I Belching after every change of diet.

Scrobiculum and Stomach

I Heartburn.

Pressure as from a stone.

Long-standing dyspepsia, especially in old, fleshy people, whose bowels are disturbed by slightest deviation from a regular diet.

### **Hypochondria**

In forenoon pressure in epigastrium and transverse colon, had to sit bent forward and press with hands.

Pain under short ribs, back, right side.

### **Abdomen**

Pain in region of descending colon, just below ribs.

Violent burning in abdomen.

I Wind-colic.

Everything (in abdomen) seems to drag downward.

Every step on pavement caused excruciating pain, as if intestines would be torn apart; amel by lying down.

### **Stool and Rectum**

Expels flatus.

Stools at first fecal, then watery and hot.

Looseness of bowels.

Constipation with almost constant dull pains in bowels.

Normal stool immediately after a meal.

Prolapsus ani.

Expels worms.

### **Urinary Organs**

Pain in region of kidneys.

Bladder distended, could bear no pressure; continual urging to urinate with passing of a few drops.

i Ulceration of bladder, caused by calculi.

ii Urine whitish, abundant, becomes cloudy from nitric acid.

Urine increased, or lessened in quantity.

I Urine dark brown with copious sediment.

A kind of diabetes.

### **Female Sexual Organs**

Menses too early; headache and dizziness lessen as flow becomes established.

Soreness of vulva and thighs during menstrual flow.

Pustules on vulva during menses.

Bright red spots, with itching and smarting on inside of labia majora and at vulva.

### **Pregnancy, Parturition, Lactation**

Said to be injurious during pregnancy.

After-birth remains.

Mammae swollen and painful to touch.

Dull stitches in right mamma.  
Said to be injurious to the nursing.  
Mammae swell after weaning.

### **Voice and Larynx. Trachea and Bronchia**

I Voice rough; hoarse.  
Sore sensation in larynx.  
I Chronic catarrh of windpipe without fever, but with difficult breathing and moist cough.  
Almost continuous mucous rales in bronchi.

### **Respiration**

Difficult respiration as if sternum was compressed.  
I Periodical asthma.

### **Cough**

Chronic cough, dyspnoea; ropy sputum.  
Cough hollow, dry, not very frequent.  
Morning cough, after leaving his bed-room, with extremely copious mucous expectoration.  
Cough which seems to come from stomach.  
Dry cough after eating.  
Cough which gives rise to a fetid smell.  
Sudden paroxysm of hard dry cough while smoking, obliging him to quit.  
Expectoration of a thin, yellowish, purulent-looking, blood- streaked mucus, of a putrid odor.  
Great difficulty in expectorating a glutinous mucus.

### **Inner Chest and Lungs**

Pain in left side of chest, with dark urine.  
Lancinating in one side of chest.

### **Heart, Pulse and Circulation**

Palpitation.  
Jerking pulsations of heart.  
Accelerates circulation.

### **Outer Chest**

Stitches in pectoral muscles and beneath scapulae.

### **Neck and Back**

Drawing or darting pains in neck.  
Backache.  
Weak back, child does not learn to walk; marasmus (topically).  
Red spots like ringworm on back.  
Cutting pain in sacrum in morning.

### **Upper Limbs**

Red spots on hands.  
I Skin peels off the hand.  
I Dry heat on back of hands; slight moisture of palms.

### **Lower Limbs**

ii Rheumatism of hips.

Tearing pain in hip.

Intolerable pain confined to common tendon of iliac and psoas muscles; agg from least movement; extorts cries when he tries to cross his limbs; no pain if he lifts leg gently with hand; agg 8 P.M. in bed, cannot then change his position or sleep.

Pains in limbs agg from changes of temperature and under influence of moist heat.

| Weakness of legs; worse at knees.

| Legs do not grow as rapidly as rest of body.

Pain as from a sprain in ankle joint.

Tearing pain in feet.

Sensation of stiffness in feet.

Toe joints pain as if sprained.

Burning in soles.

### **Rest. Position. Motion.**

Lying down : relieves pain in abdomen.

Lying on back : dull pain in occiput.

In bed : pain in tendon agg; cold at night.

Must sit bent forward : with pain in epigastrium.

Rising from a seat : transient vertigo.

Motion : increases pain in common tendon of iliac and psoas muscles; makes rheumatism agg.

Every step : causes excruciating pain in intestines.

### **Nerves**

Lassitude, especially in lower limbs; a muscular weakness, with rheumatic pains; generally worse in morning.

Child drowsy, lifeless; would not walk; torpor of bowels; great paleness.

### **Sleep**

Drowsiness after a meal.

Muscles twitching on falling asleep.

Sleep prevented by : stitches in chest; weight in stomach; thirst.

Coldness felt in sleep and awakening him frequently.

Restless sleep.

Dreams : of water and storm; of rapid transit from place to place; anxious; continue after waking.

### **Time**

Night : catarrhal ophthalmia.

Morning : dull pain in occiput; heaviness of head and accumulation of mucus in throat; cutting pain in sacrum; rheumatic pains worse.

Forenoon : jerking in jaws and upper molars; pressure in epigastrium and transverse colon.

Afternoon : sweat.

### **Temperature and Weather**

Worse in open air : chest complaints.

Change of temperature : pains in limbs worse.

Moist heat : pains in limbs worse.

Damp cold weather : tearing and stinging in different parts of body.

### **Fever**

Chilliness and heat alternate, more evenings; acrid sweat causing itching; hard pulse.

Cold at night in bed.  
Vomiting during fever.  
Sweat acrid, offensive.  
Sweat in afternoon.

### **Attacks, Periodicity**

I Periodical asthma.

Stitches with paralytic weakness or tearing; sometimes increasing to a high degree and then diminishing in same way.

### **Locality and Direction**

Right : pressing, jerking in upper molars; pain in side; dull stitches in mammae.

Left : catarrhal deafness; smarting at junction of alae nasi and face; smarting near angle of lips; pain in chest.

Pains go from within out, expanding sensation.

### **Sensations**

As of a hair on tongue; as if something cold then hot and stinging ascended oesophagus; as if intestines would be torn apart when stepping; expanding sensation, pains go from within out.

Pain : in region of kidneys; in left side of chest; in tendon of iliac and psoas muscles; in limbs.

Dull stitches : in right mamma.

Lancinating : in one side of chest.

Stitches : in pectoral muscles and beneath scapulae.

Transitory jerking : in jaws and upper molars.

Darting pains : in neck.

Cutting : in sacrum.

Drawing : in teeth; in neck.

Tearing pain : in hip; in feet.

Pressing pain : from within out in head; in jaws and upper molars.

Dull pain : in occiput; in bowels.

Pressive pain : from above root of nose.

Sprained feeling : in ankle; in toe joints.

Soreness : of tarsi; of vulva and thighs; in larynx.

Raw feeling : in larynx.

Burning : in soles; of skin.

Smarting : at junction of alae nasi and face; near left angle of lips; of vulva.

Stinging : in one side of face.

Heaviness : in head; in eyes.

Weakness : of legs; muscular.

Stiffness : in feet.

Heat : in larynx; on back of hands.

Coldness : felt in sleep.

Tickling : in lower teeth; in larynx.

Itching : of face; of vulva; of skin.

Dryness : of lips; of tongue; in larynx.

### **Tissues**

Stings and bites.

Dropsy; after protracted intermittent in marshy districts.

### **Touch, Passive Motion, Injuries**

Touch : causes pain in swollen mammae.

Pressure : must use it during pain in epigastrium and transverse colon; cannot bear it on distended bladder.

Stings and bites.

### **Skin**

Skin sensitive; dry; wilted.

Swelling with itching and burning.

Herpetic, itching, burning, red or whitish spots on a swollen surface.

| Tetter on ankle.

### **Stages of Life, Constitution**

| Fleshy people : catarrhs.

| Fleshy, old people; dyspepsia.

| Those accustomed to high living and excessive eating.

### **Relationship**

Similar to : *Bryon.*; *Capsic.* (asthma, fetid breath with cough); *Coloc.* (colic, hip-pain); *Ignat.*; *Lycop.*; *Nux vom.* and *Senega.*

Not following well : *Aloes*, *All. cep.*, *Scilla.*

Complementary to *Arsen.*, especially in catarrh, asthma and effects of overexertion.

Antidote to *All. sat.* : *Lycop.*

(Constantin Hering, The Guiding Symptoms of our Materia Medica, vol. 1 (1879), Allium sativum p. 119-125)

## Leitsymptome und Charakteristika / Keynotes and Characteristics



# Leitsymptome und Charakteristika / Keynotes and Characteristics

## Übersicht / Overview

1887 - Henry N. Guernsey

1900 - John H. Clarke

1927 - William Boericke

1929 - N. M. Choudhuri

### 1887 - Henry N. Guernsey

This remedy more especially points to those derangements of the system manifesting themselves in the stomach and bowels.

**Head and Scalp.** - Dull pain on the occiput in the morning. Dandruff.

**Eyes.** - Every night when he attempts to read, the eyes smart, burn, water very much, and finally the lids adhere.

**Ears.** - Deafness in left ear on taking cold. Hardened crusts in outer ear.

**Mouth.** - Very copious flow of sweetish saliva into the mouth, after meals, more especially after supper and during the night.

**Stomach.** - Voracious appetite. Burning eructations. Bowels disturbed by the slightest deviation in diet. Dyspepsia increased by the least change in diet, even wholesome water causes derangements. Excesses in eating and drinking.

**Urine.** - Dark brown, with copious sediment. Ulceration of bladder.

**Larynx.** - Catarrh of the windpipe with difficult breathing and moist cough. Periodical asthma. Almost continual mucous rales in the bronchi. Morning cough with extremely copious mucous expectoration. Great difficulty in expectorating a glutinous mucus.

(Henry N. Guernsey, M.D., Key-Notes to the Materia Medica, Philadelphia 1887, Allium sativum, p. 23)

### 1900 - John H. Clarke

**Clinical.** - Alopecia. - Asthma, periodical. - Bronchitis. - Catarrhs. - Colic. - Constipation. - Cough. - Coxalgia. - Dandruff. - Diabetes. - Diarrhoea. - Dyspepsia. - Fevers. - Headache. - Hip, rheumatism of. - Hoarseness. - Menorrhagia. - Menses, disorders of. - Ophthalmia. - Rheumatism. - Salivation. - Scurvy. - Skin, affections of. - Sprains Whitlow. - Worms.

**Characteristics.** - Tests places All. sat. in the Bryonia group along with Lyc., Digit., Nux v., Coloc., Ign., all of which act with much power on carnivorous animals and hardly at all on herbivora. All are suited to persons who are disposed to excesses at table, have strong constitutions, dark complexions, firm flesh, though occasionally disposed to obesity. The All. sat. patient is rather a gourmand than a glutton. It suits persons who eat a great deal more than they drink.

In the mental sphere there is anxiety and impatience. Fears he won't recover; that he won't be able to bear any medicine; fear of being poisoned.

Tests has cured with it, chronic dyspepsia in old, fleshy persons, whose bowels were deranged by the least irregularity of diet; chronic bronchial catarrh with profuse mucous expectoration; periodical asthma; a case of permanent dyspnoea; rheumatism of hip; swelling of breasts after weaning. He also greatly relieved with it cases of diabetes mellitus.

The pains of All. s. are mostly pressive from within outward (i.e., distensive, like those of Bry.); stinging, or stinging and burning; or stinging with paralytic weakness; or tearing and crampy. Sometimes they increase gradually to a high point and then decrease gradually (like Sulph. and Stann.).

Garlic has been used as a condiment from ancient times, and also as a remedy against worms and fevers.

Though closely related to All. cep. it is incompatible with it, and not very like it in action. It produces headache in connection with digestive troubles and also with menstruation. Heavy headache, can hardly open eyes, > onset of menses, < after.

Catarrhal ophthalmia returning every night on trying to read. Coryza, moist, dry, thin, fluent, with pressive pains above root of nose. Scurvy gums; sore mouth.

All. sat. is one of the remedies for "hair" sensation : sensation of hair on tongue, < reading. (Many of the pains of Ceba are *thread-like*.)

Copious sweetish saliva. The digestion is disordered by slightest irregularities in diet. Pressure in epigastrium and transverse colon > by pressure and sitting bent.

The menses are profuse. During menses there is soreness of vulva and thighs, mammae swollen and painful to touch.

There are some characteristic respiratory symptoms. Bronchial catarrh with gelatinous, difficult expectoration. Cough, giving rise to most fetid breath like Capsicum. Cough when smoking.

The hip is the seat of many rheumatic pains. Tearing in hip. Pain in psoas and iliac muscles < least movement, though he can lift the limb with the hands.

The skin is sensitive, dry, shrivelled. Herpetic itching, burning, red or whitish spots on swollen surface. Baldness; scurf, skin peels off hand. The skin over joints is tight.

It is suited to fleshy people and those used to high living.

Change of temperature <. Open air < chest complaints. Moist heat < pains in limbs. Damp cold weather = tearing and stinging in different parts of body. Reading < eye and mouth symptoms. Aggravation from reading is noteworthy. It is found also under Cina. The vertigo of All. sat. is brought on by looking long and steadily at anything: this is probably, in essence, the same modality as < by reading. Many symptoms are < in evening and night; also in the morning on waking. Sitting bent >; pressure < pains in abdomen. Every step = excruciating pain in intestines. Walking < pains in limbs.

**Relations.** - *Compare:* All. cep. (which see). Ornithogalum umbellatum (stomach affections); Bry., Caps. (fetid breath with cough), Coloc. (colic; hip-pain); Ign.; Kali bi. (ropy expectoration; hair on tongue); Rhus and Hyos. (fear of being poisoned); Lyc., Nux v., Seneg.

*Antidoted by:* Lyc.

*Complementary:* Ars.

*Incompatible:* Aloe., All. cep., Scilla.

**Causation.** - Drinking bad water. Gluttony.

(John Henry Clarke, M.D., A Dictionary of Practical Materia Medica, vol. 1 (1900), Allium sativum, p. 56-57)

### 1927 - William Boericke

Acts directly on intestinal mucous membrane increasing peristalsis. Colitis, with pathological flora. Has vaso-dilatory properties. Arterial hypotension begins usually in 30 to 45 minutes after twenty to forty drop doses of the tincture.

Adapted to fleshy subjects with dyspepsia and catarrhal affections. High livers. Patients who eat a great deal more, *especially meat*, than they drink. *Pain in hip. pain in psoas and iliac muscles. Pulmonary tuberculosis.*

Cough and expectoration diminish, temperature becomes normal, weight is gained, and sleep becomes regular. *Haemoptysis.*

**Head.** - Heavy; pulsation in temples; catarrhal deafness.

**Mouth.** - Much sweetish saliva after meals and at night. Sensation of a hair on tongue or throat.

**Stomach.** - Voracious appetite. Burning eructations. Least change in diet causes trouble. Constipation, with constant dull pains in bowels. *Tongue pale, red papillae.*

**Respiratory.** - Constant rattling of mucus in bronchi. Cough in the morning after leaving bedroom, with mucous expectoration, which is tenacious and difficult to raise. Sensitive to cold air. Dilated bronchi, with fetid expectoration. Darting pain in chest.

**Female.** - Pain in swelling of breasts. Eruption in vagina and on breasts and vulva during menses.

**Relationship.** - *Allium Sat.* according to Dr. Teste, belongs to the Bryonia group, including *Lycopodium, Nux vomica, Colocynthis, Digitalis* and *Ignatia* which affect deeply all flesh eating animals and hardly at all vegetarians. Hence their special applicability to meat eaters rather than to exclusive vegetarians.

Compare: *Capsicum; Arsenic; Senega; Kali nit.*

Complementary: *Arsenic.*

Antidote: *Lycopod.*

(William Boericke, M.D., Pocket Manual of Homoeopathic Materia Medica, Ninth Edition, New York 1927, *Allium sativum*, p. 29)

### 1929 - N. M. Choudhuri

It is the Garlic of our everyday use and is adapted to high livers and fleshy people who consume an enormous quantity of food and suffer from indigestion as a result of their gluttony. Their bowels are apt to be disturbed by the slightest deviation in diet. The least change in their usual manner of living increases the dyspepsia. Heartburn, belching, copious flow of saliva after eating, wind colic, great distension and pressure in epigastrium and transverse colon are important symptoms.

These people, as is very often the case with high livers, are martyrs to rheumatism. The pain however, is mostly in the hip, as well as in iliac muscles.

Its cough is very similar to that of *Capsicum* inasmuch as it is associated with very fetid breath. It is aggravated after smoking.

(N. M. Choudhuri, M.D., A Study on Materia Medica, Second Edition 1929, *Allium sativum*, p. 34-35)

## **Bibliographie / Bibliography**

### **Die Pflanze / The Plant**

- Gustav Hegi, Illustrierte Flora von Mittel-Europa, 2. Band, München 1907, S. 230-231
- Otto Warburg, Die Pflanzenwelt, 3. Band, Leipzig 1922, S. 450-453

### **Frühere Erfahrungen / Former Experiences**

- Gabrielle Hatfield, Hatfield's Herbal, The Curious Story of Britain's Wild Plants, London 2007, Garlic, p. 144-145

### **Homöopathie / Homoeopathy**

- Dr. Antoine Pétroz, Fragments de Matière Médicale, Allium sativum, Journal de la Société Gallicane de Médecine Homoeopathique, Tome III, Paris 1852, p. 279-283  
- Dt.: Allgemeine Homöopathische Zeitung Bd. 45 (1853), S. 184-185
- Dr. Alphonse Teste, Systématisation pratique de la Matière Médicale Homoeopathique, Paris 1853, p. 382-386
- Dr. A. R., Einige arzneiliche Bemerkungen, Allgemeine homöopathische Zeitung Bd. 82 (1871), Knoblauch, S. 46-47
- Die Misere eines alten Arztes, Allgemeine homöopathische Zeitung Bd. 83 (1871), S. 184-185
- Timothy F. Allen, The Encyclopedia of Pure Materia Medica, Boericke & Tafel, New York and Philadelphia, vol. 1 (1874), Allium sativum, p. 160-163
- Constantin Hering, The Guiding Symptoms of our Materia Medica, vol. 1 (1879), Allium sativum p. 119-125
- Dr. med. Joachim Zinke, Allium sativum, Acta Homoeopathica 1969, Heft 6, S. 261-262  
[Summary: A 30 years old woman complained about an inconvenient tickling on the tongue; a feeling as if a hair was there. This feeling occurred only during the night and in the morning. She received all-s, D 30 once a week 3 drops. The "hair feeling" on the tongue completely disappeared after the second dose.]
- Wolfgang Springer, Allium sativa Case, Homoeopathic Links vol. 4 (1991), Summer/Fall, p. 11  
[A man of about 35 years was possessed by the idea of being poisoned.]
- Massimo Mangialavori, Seminar Liliaceae  
[2 cures with Allium sativum.]